Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 167. **Freitag, den 19. Juli 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Die Krisis in Persien.

Die inneren Wirren in Persien scheinen einer Krisis zuzutreiben. Die Einberufung eines neuen Parlamentes hat der Unzufriedenheit des Volkes nur neue Nahrung gegeben und einen ziemlich heftigen Konflikt zwischen Regierung und Volk geschaffen. Der Schah soll sich mit dem Plane einer Auflösung des Parlamentes tragen, ist aber der Truppen in diesem Falle nicht sicher, da sie wegen rückständiger Soldzahlung mit Plünderungen drohen. Noch mehr kompliziert wird die Lage dadurch, daß der Prinz Salared-Dauleh, ein Bruder des Schahs, der Ansprüche auf den Thron erhebt, ganz plötzlich seine Provinz Luristan verlassen hat und in Teheran eingetroffen ist. Ueber die Lage in Persien erhalten wir von gutunterrichteter Seite folgende Zuschrift:

Der Telegraph brachte kürzlich die Nachricht von der Revolte eines persischen Artillerieregiments. Dergleichen ist ja im Orient, wo die Regierungen den Truppen so gern die Löhnung schuldig bleiben, nichts Ungewöhnliches und reicht in bezug auf Bedenklichkeit an die letzten Meutereien südfranzösischer Regimenter nicht heran, aber es ist dieser persischen militärischen Entgleisung eine größere offene Revolte vorausgegangen, welche, kaum erst aus Mangel an Betriebsmitteln eingeschlafen, jederzeit wieder aufwachen kann, sobald die eine oder die andere der auf das persische Erbe sich spitzenden Großmächte diese fehlenden Betriebsmittel vorzuschießen für vorteilhaft erachten würde. Man darf nicht außer Acht lassen, daß der Führer der letzten Revolte in Luristan ein leiblicher Bruder des regierenden Schah ist und als solcher leicht zum Kronprätendenten sich umwandeln ließe, sobald England oder Rußland in ihrem Schachspiel um das persische Erbe einen solchen Schritt für opportun erachten.

Dieser eventuelle Helfershelfer großmächtlicher Begehrlichkeit ist Salared Dauleh, der dritte Bruder des regierenden Schah. Er war früher Gouverneur in Kurdistan, wie sein nächstälterer Bruder Schoa Saltaneh es in Schiras war. Dieser wurde wegen gar zu ungenierter Ausplünderungen der Bevölkerung aus Schiras verjagt, während Salar gleichfalls aus Kurdistan weichen mußte, aber mehr weil er als Schiit den sunnitischen Kurden unsympathisch war, als wegen seiner sonst wohl nicht minder starken Ausbeutungsgelüste. Er zeigte sich aber mehr als Bedrücker der Reichen, von denen er einige um Werte bis zu 200 000 Frcs. gestraft haben soll, während er mit der breiten Masse des Volkes schonender umging. Er wurde dann nach dem meist von nur halbunterworfenen Stämmen bewohnten Luristan versetzt, konnte aber zunächst nicht aufkommen und wurde zur Verantwortung nach Teheran berufen, was er einfach durch Maulschellierung des damaligen Großveziers erledigte und dann nach Luristan zurückkehrte, dort verheiratete er sich mit der Tochter des Vali von Buschir Kuh, welcher, als der mächtigste der lurischen Berafürsten, ihm den zum Weiterregieren nötigen Anhang sicherte und ihm nach dem Tode des Schah Muzzafer den Versuch ermöglichte, geraume Zeit hindurch der Zentralregierung in Teheran sogar im offenen Felde die Spitze zu bieten und die volle Unabhängigkeit zu erkämpfen.

Das hätte Salar wohl noch längere Zeit mit bestem Erfolge tun und sein Ziel erreichen können, wenn er nur die nötigen großen Geldmittel besessen hätte, um seine wilden Bergräuber beisammen zu halten. Seine Leute ließen ihn aber nach jedem größeren Raubzuge resp. Teilerfolge einfach im Stiche, um die gemachte Beute in Sicherheit zu bringen, und Salar hielt es daher für geratener, zunächst im englisch-indischen Vizekonsulat in Kirmanschah Zuflucht zu suchen und dann dem Gouverneur von Hamadan (dem alten Ekbatana) sich zu stellen, nachdem ihm dieser die Sicherheit von Leben und Eigentum, also wohl auch volle Indemnität gewährleistet hatte.

Nach dieser Kennzeichnung ist wohl anzunehmen, daß Salar, der die Gelegenheit zu einem neuen Aufruhr anscheinend gekommen hält, das Zeug zu einem furchtbaren Gegner hat, zumal die Zustände in Persien so zerfahren und trostlos sind, daß neun Zehntel der Bevölkerung eine totale Umwälzung zu ersehnen geradezu gezwungen sind. Das bare Geld wird infolge der schlechten Handelsbilanz und des Druckes der toten Hand immer knapper und sammelt sich, soweit es nicht außer Landes geht, immer mehr in den Händen Einzelner an. Die Bauern werden immer mehr und mehr durch Drangsalierungen gezwungen, ihren Besitz aufzugeben und als Pächter der das „Bauernlegen" mit Virtuosität betreibenden Großen des Landes und der mit ihnen verbündeten Geistlichkeit fortzuvegetieren. Ob sich das Parlament halten kann, ist sehr fragwürdig. Jedenfalls ist das persische Volk für eine parlamentarische Regierung noch viel weniger reif als das russische. Gemeinsinn ist ja überhaupt ein fast unbekannter Begriff in Persien, denn dort ist der wirkliche und einzige Herrscher der Eigennutz. Ein drastisches Beispiel der politischen Unreife des Volkes ist auch der Umstand, daß bald nach Proklamierung der vom letzten Schah verliehenen Konstitution mehrere große, auf Teheran natürlich eifersüchtige Städte des Reiches sich berechtigt fühlten, Sonderparlamente zu errichten, die sich anmaßten, auch ihrerseits Regierungsgewalt auszuüben.

Unter solchen Umständen kann man dem Schah wirklich nicht verdenken, wenn er von der neuen Parlamentswirtschaft sehr wenig erbaut ist. Aus eigener Machtvollkommenheit sich ihrer wieder zu entledigen, wird er freilich kaum imstande sein. Es dürfte nämlich im Interesse Englands liegen, den status quo und den ganzen Staat so lange aufrecht zu erhalten, bis der russische Konkurrent durch erneute Schwächung die Konkurrenz einmal ganz aufzugeben gezwungen sein wird. Bei einer Teilung Persiens würden nämlich England derzeit naturgemäß nur die recht unfruchtbaren und minderwertigen Provinzen des Südens, dem russischen Reiche aber die sehr fruchtbaren und durch Bahnbau usw. sehr entwicklungsfähigen Nordprovinzen zufallen.

Aufgaben des nächsten Reichstags.

Ueber die gesetzgeberischen Vorbereitungen für den nächsten Reichstag wird den „Münch. Neuesten Nachrichten" aus Berlin gemeldet, daß mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden könne, daß die Novelle zum Börsengesetz und der Scheckgesetzentwurf an den Reichstag kommen, wenn er am 19. November nach der Vertagung wieder seine Pforten öffnet. Ueber die Weiterführung der Sozialpolitik gibt das Blatt folgende Andeutungen:

Von sozialpolitischen Maßregeln sind das Hilfskassengesetz und die Revision des Unterstützungswohnsitzes bereits im aufgelösten Reichstag so weit beraten worden, daß unter Verwendung dieser früheren Arbeiten die Fertigstellung dieser beiden Gesetze schwerlich noch allzu viel Zeit und Mühe kosten wird. Angekündigt ist weiter die durch die Berner Konvention vom 26. September 1906 geforderte Regelung der Vorschriften über die Nachtruhe der Arbeiterinnen in Gewerbebetrieben. Bedeutsamer ist die ebenfalls angekündigte Herabsetzung der elfstündigen Maximalarbeitszeit für erwachsene Arbeiterinnen, also die Einführung des gesetzlichen Zehnstundentages. Der Elfstundentag ist mit der Gewerbeordnungsnovelle von 1891 gekommen. Seitdem haben sich die Verhältnisse ständig in der Richtung einer Verkürzung der Arbeitszeit entwickelt, sodaß in der Praxis der Zehnstundentag jetzt schon die Höchstgrenze der Arbeitszeit für Arbeiterinnen bildet. Die gesetzliche Festlegung bedeutet somit nur die Ratifikation einer Tatsache.

Daß die Reform der Sozialversicherung schon im nächsten Winter an den Reichstag komme, bezweifeln die „M. N. N." Im Laufe der Vorarbeiten hätten sich die Ansichten und Pläne mehrfach geändert. Von einer Verschmelzung der drei Versicherungszweige — für Krankheit, Unfall, Invalidität nebst Alter — sei nicht mehr die Rede. Man wird ihre Selbständigkeit nicht antasten, sondern sich mit Vereinfachung der Verwaltung, einer Vereinheitlichung des Kreises der Versicherten und der Ausfüllung von jetzt noch bestehenden Lücken begnügen:

Die Erweiterung der Krankenversicherung auf ländliche Arbeiter, Heimarbeiter und Dienstboten, die Annäherung der Verwaltungskonstruktion in den Krankenkassen an die der Invalidenversicherung, die Bildung großer und leistungsfähiger Kassen — Ortskrankenkassen und Betriebskrankenkassen — unter Ausschaltung der zahlreichen Zwergkassen, die Ausdehnung der Unfallversicherung auch auf Kleinbetriebe, die Pensionsversicherung der Privatangestellten, die Errichtung einer Witwen- und Waisenversorgung — das alles sind Probleme, die einer sehr gründlichen Durcharbeitung bedürfen. Es wird viel Mühe und Zeit kosten, wenn diese Reformen bis zum Jahre 1910, dem für die Hinterbliebenenversicherung gesetzlich bestimmten Jahre, durchgeführt sein sollen. Dagegen wird die Heimarbeiterfrage sicher in der nächsten Session den Reichstag beschäftigen. Ein Gesetzentwurf über die Regelung der Zigarrenhausarbeit liegt bereits vor und eine Vorlage über die Ausdehnung der staatlichen Gewerbeaufsicht auf die Hausindustrie wird gegenwärtig von den Regierungen beraten.

Als den wichtigsten Gesetzentwurf bezeichnet das Blatt die reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechtes, die zurzeit kommissarischer Bearbeitung unterliegt. Hierzu wird bemerkt:

Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir mitteilen, daß die Beseitigung des Frauenverbots für politische Vereine, die Milderung des Ausschlusses von Minderjährigen, die Aufhebung mancher Fesseln und Fallstricke für politische Vereine und Versammlungen, die Präzisierung des Begriffs der öffentlichen Angelegenheiten und andere Bestimmungen im freiheitlichen Sinne geregelt werden; Schwierigkeiten machen dagegen die Vorschriften über Kontrolle und Auflösung von Vereinen und Versammlungen. Hoffentlich gelingt es, hier durch stärkere Heranziehung der richterlichen Entscheidung und Abschwächung der polizeilichen Befugnisse den richtigen Weg zu finden.

Empfohlen wird der Regierung, gleich an die öffentlich rechtliche Regelung des Vereinswesens die privatrechtliche Sicherung der Berufsvereine anzuschließen, was durch eine Novelle zum Bürgerlichen Gesetzbuch geschehen könne.

Tagesrundschau.

* Hagen, 19. Juli.

Der Kaiser ist gestern früh von Narvik weitergereist.

Die Entsendung der amerikanischen Schlachtflotte nach dem Stillen Ozean soll aufgegeben sein.

* Gegen den Regierungsrat Martin vom statistischen Reichsamt ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet und Martin vorläufig vom Amt enthoben worden.

Der englische Premierminister Campbell-Bannerman sprach über die Aussichtlosigkeit des Abrüstungsantrages.

* Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität München ernannte den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Freiherrn v. Stengel, anläßlich seines 70. Geburtstages zum Ehrendoktor.

* Maclean soll Raisuli entflohen, in Zain angelangt und sich in die Moschee geflüchtet haben.

Wie aus Soeul gemeldet wird, ist das koreanische Ministerium vom Amte zurückgetreten.

* Bei Marstrand an der Westküste Schwedens ertranken beim Kentern eines Segelbootes vierzehn Personen.

* Bei einem Zusammenstoß zweier Newyorker Hochbahnzüge wurden gegen 50 Personen verletzt.

* Der Boberdamm ist bei Oberleschen zwischen Liegnitz und Sagan gebrochen.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Eine Disziplinaruntersuchung gegen den Regierungsrat Martin.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, ist gegen den Regierungsrat Martin im Kaiserlichen Statistischen Amt das förmliche Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Der Eröffnungsbeschluß gründet sich darauf, daß Herr Martin sich in der Presse über seine dienstlichen Vorgesetzten, insbesondere über den Grafen v. Posadowsky, in einer mit der Amtsdisziplin nicht zu vereinbarenden Weise geäußert, daß eine von ihm an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, die sich auf einen ihm vor zwei Jahren erteilten Verweis bezog, in der Presse auszugsweise veröffentlicht, daß er ferner eine von seinem direkten Vorgesetzten erforderte Auskunft über die Urheberschaft von Preßangriffen auf den Grafen v. Posadowsky mit Bemerkungen abgelehnt hat, die gegen die Amtsdisziplin verstoßen. Gleichzeitig ist Regierungsrat Martin vorläufig vom Amte enthoben worden.

Bei der jetzt eingeleiteten Strafverfolgung wird es sich im Kernpunkt um die Angriffe gegen den Grafen Posadowsky, den früheren Vorgesetzten des Herrn Martin, handeln. Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", die den Grafen Posadowsky heftig anfeindeten, wurden von einzelnen Blättern, unter anderm auch von der „Germania", dem Regierungsrat Martin zugeschrieben. Darauf antwortete Martin der „Germania" in einem Schreiben vom 5. Juli, aus dem wir diejenige Stelle hervorheben, die offenbar für die Strafverfolgung maßgebend gewesen ist. Sie lautet:

In den ersten fünf Tagen des Juni d. J. habe ich in der Tat der mir gesellschaftlich bekannten „besondern Seite" der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung", ebenso wie verschiedenen andern Herren die Mitteilung gemacht, daß ich die Stellung des Reichskanzler Fürsten Bülow für gefährdet halte. Wenn Fürst Bülow, so führte ich aus, stürzen würde, dürfte die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß der Einfluß des Grafen Posadowsky steigen würde. Wir stimmten darin überein, daß Graf Posadowsky als Reichskanzler oder mit verstärkter Macht eine nationale Gefahr sei, da die Fähigkeiten des Grafen Posadowsky für eine erhöhte Machtstellung, insonderheit für den Posten des Reichskanzlers, in keiner Weise zulangen würden. Gleichzeitig habe ich den Wunsch ausgesprochen, daß es dem Herrn Reichskanzler in Erkennung dieser nationalen Gefahr gelingen würde, die Verabschiedung des Grafen Posadowsky-Wehner in den nächsten Wochen zu erreichen. Dem Wunsche, bei Beseitigung dieser Gefahr mitzuwirken, sind offenbar die Artikel der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" entsprungen.

Mit dieser Auslassung hat Martin natürlich gegen das Gesetz über die Unterordnung und Disziplin der Beamten so scharf verstoßen, daß die Einleitung des Disziplinarverfahrens wohl erklärlich ist. Die „Köln. Ztg." stellt in einem Berliner Telegramm ausdrücklich fest, daß das letzte Buch des Regierungsrats Martin, überhaupt dessen schriftstellerische Tätigkeit mit dem jetzt gegen ihn eingeleiteten Verfahren nicht das Geringste zu tun habe.

Die Ausbildung in weiblichen Handarbeiten und in der Hauswirtschaft.

Vom 1. Oktober ds. Js. ab sollen der Ausbildung der Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten und der Hauswirtschaftskunde neue, vom Kultusminister und Handelsminister festgestellte Bestimmungen zugrunde gelegt werden. Sie beziehen sich auf Lehrziel, Zulassung und Lehrstoff. Für weibliche Handarbeit soll die Lehrerin befähigt werden, Schülerinnen der Volks-, Mittel- und höhern Mädchenschulen in den im Haushalt üblichen Handarbeiten sowie in der Anfertigung und Ausbesserung einfacher Wäsche und Kleidungsstücke zu unterrichten. Zur Ausbildung als Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten werden solche Bewerberinnen zugelassen, welche die oberste Klasse einer vollentwickelten höhern Mädchenschule oder Mädchenmittelschule mit Erfolg besucht haben oder den Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung zu erbringen vermögen. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des zuständigen Ministers zulässig. Die Bewerberinnen müssen ferner, gegebenenfalls durch Bestehen einer praktischen Aufnahmeprüfung, nachweisen, daß sie die im Handarbeitsunterrichte der genannten Schulen geübten Techniken beherrschen. Der Lehrstoff umfaßt Handarbeiten, Maschinennähen, Zuschneiden und Anfertigen einfacher Wäsche und Kleidungsstücke, Stofflehre, Zeichnen, Pädagogik, Unterweisungen in der Fachmethodik, Gesundheitslehre, Deutsch und Bürgerkunde, Rechnen, sowie Singen und Turnen. Für Hauswirtschaftskunde soll die Lehrerin befähigt werden, Schülerinnen der obern Klassen der Volksschulen in der Zubereitung der im einfachen Haushalt üblichen Mahlzeiten, sowie in den dort vorkommenden Hausarbeiten zu unterrichten. Zur Ausbildung als Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde werden solche Bewerberinnen zugelassen, welche die oberste Klasse einer vollentwickelten höhern Mädchenschule oder Mädchenmittelschule mit Erfolg besucht haben oder den Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung zu erbringen vermögen. Ausnahmen sind nur mit der Genehmigung des zuständigen Ministers zulässig. Der Lehrstoff erstreckt sich auf Kochen, Hausarbeiten einschließlich Waschen und Plätten, Haushaltungskunde, Naturkunde, einschließlich Nahrungsmittellehre, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Pädagogik, Unterweisung in der Fachmethodik in Verbindung mit Leseübungen, Gesundheitslehre, Deutsch und Bürgerkunde, Rechnen, Zeichnen sowie Singen und Turnen. An Stelle des Turnens können auch größere gemeinsame Spaziergänge, Schwimmen, Sportübungen, Gartenarbeiten und andere Beschäftigungen treten, die die körperliche Entwicklung, Gesundheit und Gewandtheit zu heben geeignet sind.

DEUTSCHES REICH

Wie alt sind unsere Minister? Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Frhr. von Stengel vollendet heute das 70. Lebensjahr. Er ist der älteste unter den gegenwärtig amtierenden Staatssekretären und Ministern; der zweitälteste ist der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding mit 69 Jahren, der drittälteste der Justizminister Dr. Beseler, der im 66. Lebensjahre steht. Es folgen der Staatssekretär des Reichs-Marineamts v. Tirpitz und der Reichskanzler Fürst Bülow, beide im 59. Lebensjahre. Der Landwirtschaftsminister v. Arnim und der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach haben das 57. Lebensjahr vollendet, der Minister des Innern v. Moltke ist im Mai 55 Jahre alt geworden, während der Kriegsminister v. Einem 54½ Jahre alt ist. Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben vollendet im August das 52. Lebensjahr, das der Kultusminister Holle schon im vorigen Monate erreicht hat. Handelsminister Delbrück ist 51½ Jahre, der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg feiert im November seinen 51. Geburtstag. Der jüngste ist Staatssekretär v. Tschirschky, der im August 40 Jahre alt wird.

Der Homburger Konflikt. In der gestrigen geheimen Sitzung beschlossen die Stadtverordneten in Bad Homburg v. d. H. nach erregter Debatte die gemeldete inhibierte Ehrung des früheren Oberbürgermeisters Maaß nunmehr endgültig aufzuheben und sie nicht zur Ausführung zu bringen. Im Auftrage des Kaisers ist Regierungspräsident Dr. v. Meister in Homburg eingetroffen, um mit den städtischen Behörden über die Frage der Wiederholung der Automobilrennen zu konferieren. Wie verlautet, ist der Vorschlag der Stadtverwaltung, die Rennen im April, vor Beginn der Kur abzuhalten, als praktisch undurchführbar abgelehnt worden.

Englische Entschädigungsansprüche an Deutschland. Vom Staatssekretär Dernburg und dem Unterstaatssekretär Lindequist, sind, wie erinnerlich, in London wiederholt Verhandlungen gepflogen worden, die mit dem südafrikanischen Aufstand zusammenhingen, sie galten hauptsächlich der Frage der Entschädigungsansprüche, die die Regierung der Kapkolonie an Deutschland stellte. Gestern nun war die Angelegenheit Gegenstand einer Anfrage im Kapparlament. Schatzsekretär Walton erklärte darauf, die Kapkolonie habe Anspruch auf eine Entschädigung von 120 000 bis 140 000 Mark für die Unterhaltung der Flüchtigen aus Deutsch-Südwestafrika. Als der Premierminister Jameson seinerzeit in Deutschland weilte, sei ihm zu verstehen gegeben, daß Deutschland bezahlen würde, weil es vorteilhaft sei, die Leute aus dem Wege zu haben. Der damalige Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes sei gestorben und sein Nachfolger erkenne die Zahlungspflicht nicht an. Redner setzte hinzu, er hoffe, die deutsche Regierung werde aus Gerechtigkeitsgefühl die Schuld bezahlen.

AUSLAND

Die Wirren in Rußland. Auf der Wolga wurden nachts an Bord des Dampfers „Lubimoff" auf der Fahrt zwischen Perm und Ochensk von einer 12 Mann starken Räuberbande zwei Soldaten und ein Polizeikommissar getötet, der Kapitän und ein Passa-

gier verwundet. Durch eine in die Maschine geworfene Bombe wurde diese unbrauchbar gemacht und das Schiff zum Stehen gebracht. Die Räuber erbrachen daraufhin den Postraum, entwaffneten den Postbeamten, raubten 35 000 Rubel und suchten dann auf einem Boote das Weite.

McLean entflohen? Aus Tanger ist mehreren Pariser Blättern gemeldet worden, daß der Kaid McLean, der bekanntlich von Raisuli kürzlich gefangen genommen wurde, in vorvergangener Nacht aus dem Lager Raisulis bei Arbja geflüchtet sei und sich gegenwärtig beim unverletzlichen Marabut von Jusbidi in Sicherheit befinde. Die benachbarten Stämme sollen McLean bei der Flucht behilflich gewesen sein. Anderen Nachrichten zufolge soll Raisuli selbst McLean freigelassen haben. Bisher liegen jedoch noch keinerlei offizielle Bestätigungen der Nachrichten vor.

Die Krisis in Korea. Man hält es, einem Telegramm aus Tokio zufolge, für wahrscheinlich, daß der Kaiser von Korea zugunsten des Kronprinzen abdanken wird, was den ersten Schritt zu einer Reform in Korea bedeuten würde. Diesem Schritt würde mutmaßlich eine Konvention folgen, durch die unter voller Erhaltung der nationalen Existenz Koreas die souveräne Macht beschränkt würde, so daß die Regierenden nur mit Genehmigung und unter Zustimmung des japanischen Ministerresidenten die Regierungsgewalt ausüben dürfen. Demgegenüber besagt jedoch ein Telegramm aus Soeul, daß nicht der Kaiser abgedankt, sondern das gesamte Ministerium demissioniert habe.

Das Drama eines Rechtsanwalts.

⊙ **Karlsruhe,** 18. Juli.

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

In der heutigen Sitzung wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Als nächste Zeugin wird die

Gouvernante Fräulein Lerch

vernommen, die von Hau noch in Washington angenommen worden war und die Reise nach Europa mitmachte. Sie ist mit Frau Hau und dem Kinde zusammen bis zum 31. Oktober in Baden-Baden gewesen und dann mit der Familie des Angeklagten nach London gefahren. Sie bekundet, daß Herr Hau von dort durch ein Telegramm aufgefordert wurde, wieder nach dem Kontinent zu reisen. Herr Hau habe seine Frau aufgefordert, nach Washington vorauszufahren; da aber die beiden Damen die Reise nach Amerika nicht allein antreten wollten, seien sie in London geblieben. Vors.: Waren Sie bei der Verhaftung des Hau zugegen? — Zeugin: Ja, aber erst am Abend teilte mir Frau Hau den wahren Grund der Verhaftung mit. Frau Hau protestierte entschieden gegen den Verdacht und erklärte damals, absolut nicht an die Schuld ihres Mannes glauben zu können. — Vors.: Waren Sie auch mit Frau Hau und Frl. Olga Molitor in Paris? — Zeugin: Ja. — Vors.: Ist Ihnen irgend etwas in dem Benehmen des Angeklagten zu Frl. Olga aufgefallen? — Zeugin: Ja, Frau Hau sprach wiederholt von den innigen

Beziehungen des Herrn Hau zu Frl. Olga,

besonders in der Zeit, wo wir in Paris waren. — Vors.: Frau Hau war also eifersüchtig? — Zeugin: Ja, sie sagte, sie könne die Beiden nicht mehr allein beisammen lassen. — Vert.: Was wurde in Baden-Baden über das Verhältnis des Frl. Olga Molitor zum Angeklagten erzählt zu der Zeit, als er sich mit Lina Molitor verheiratete? — Zeugin: Es wurde erzählt, daß Olga sich gern selbst mit Hau verheiratet hätte. — Vors.: Das war wohl mehr Dienstbotenklatsch. — Zeugin: Nein, es wurde auch von anderen Leuten gesagt. — Vors. (zum Angeklagten): Hat irgend etwas zwischen Ihnen und Olga Molitor bestanden? — Angekl.: Nein. — Die Zeugin Lerch erklärt auf Befragen weiter, daß Hau während seiner Reisen sehr luxuriös gelebt und seiner Frau sehr viel Juwelen gekauft habe. Auf die nochmalige Frage, ob sie irgend etwas Verdächtiges zwischen Olga Molitor und dem Angeklagten bemerkt habe, antwortet die Zeugin mit Nein. — Hierauf tritt Olga Molitor vor und erklärt, daß ihre Schwester ihr wiederholt Zeichen von Eifersucht bekundet habe. Sie legt dem Gericht den letzten vor dem Tode der Schwester geschriebenen Brief vor, der verlesen wird. Darin heißt es: „Mache dem Kinde nicht viel Geschenke. An der Unmöglichkeit, es mir gegenüber zu tun, ist Hau zugrunde gegangen." — Der nächste Zeuge ist Redakteur Brater, jetzt in Berlin, früher in Konstantinopel tätig. Er bekundet, daß

Hau in Konstantinopel viel mit hohen türkischen Beamten verkehrt

habe. So mit dem Generalsekretär für das Ministerium des Auswärtigen Nuri Bey. Vors. (zum Zeugen): Was wissen Sie über die Beziehungen des Angeklagten zu Tewfik Pascha? — Zeuge: **In der Türkei ist kein Geschäft ohne Unterstützung dieses Paschas möglich.** — Vors.: Da drücken Sie sich recht vorsichtig aus. — Zeuge: Ja, sonst würde ich sagen, **der Pascha ist ein sehr bestechlicher Funktionär.** — Vors.: Was hat Ihnen der Angeklagte als Jahresverdienst angegeben? — Zeuge: Er sagte, er verdiene mindestens 250 000 Mark. — Vors.: Wie war das persönliche Auftreten des Angeklagten in Konstantinopel? — Zeuge: Hau trat wie ein Grandseigneur auf. — Vors.: Wir haben hier festzustellen, daß Hau im ganzen ungefähr 120 000 Mark bis 130 000 Mark zur Verfügung hatte. Das scheint er im wesentlichen bis auf ca. 20 000 Mk. in jener Zeit in Konstantinopel verbraucht zu haben. War sein Auftreten dementsprechend? — Zeuge: Ja. — Vors.: Hat Ihnen der Angeklagte sonst über seine Vermögensverhältnisse Auskunft gegeben? — Zeuge: Einzelheiten hat er nicht gesagt. — Weiter kommt heute zur Sprache, daß Hau seine Frau als sehr reich, seine Mutter sogar eine geborene Gräfin genannt habe; seine Schwiegermutter sei Hotelbesitzerin in Baden-Baden. Auch aus der weiteren Aussage geht hervor, daß der Angeklagte gern mit allerlei Uebertreibungen renommiert hat. Hau habe sich eine eigene Yacht gehalten, die monatlich 300 Mark gekostet. Hau habe sich auch wiederholt mit seinen fernellen Exzessen gebrüstet. Er habe sich auch damit gerühmt, daß er sagte, sein Vater sei Mitglied des Deutschen Reichstages gewesen. Vom Sultan sei Hau nie empfangen worden. — Vors.: Was halten Sie von der Ordensverleihung an Frau Hau? — Zeuge: Einen Orden kann Frau Hau schwerlich bekommen haben, da auch in der Türkei die Ordensverleihungen publiziert werden. Die Verlesung der Aussagen der Pariser Telegraphenbeamten in Sachen der mysteriösen Depesche an Frau Molitor bringt nichts Neues. Unter allgemeiner Bewegung erhebt sich plötzlich der Angeklagte Hau während dieser Verlesung und erklärt, daß er das Pariser Telegramm an Frau Molitor aufgegeben habe. **Er verweigere aber eine Mitteilung darüber, wer das Telegramm auf die Post getragen habe.**

Letzte Zeugin der Vormittagssitzung ist die

Stieftante des Angeklagten,

Frau Dr. Müller-Köln. Der Angeklagte hat schon als Schüler bei ihr gewohnt; sie schildert ihn als fleißigen, gutartigen, geweckten Jungen. Sie hat ihren Neffen später auch in London zusammen mit dem Vater Hau's besucht. Hau habe ihr gegenüber erklärt, daß er die Tat nicht verübt habe, sie selbst könne ihn auch nicht für den Täter halten. Wenn er aber den Mord begangen hätte, so müsse er nicht normal sein. Zeugin setzt weiter die Vorzüge des Angeklagten auseinander. — Vors.: Hat Ihnen der Angeklagte nicht einmal erzählt, daß er für Amerika auf die **Haager Friedenskonferenz** reisen müsse? — Zeugin: Ja, er hat mir etwas Derartiges gesagt. — Vors.: Haben Sie auch Spuren der sogenannten Edelsteinmanie an ihm vorgenommen? — Zeugin: Ja, er kam von jeder Reise mit vielen Schmucksachen zurück. — Vors.: Nach dem Morde in Baden-Baden sind Sie mit Frau Dr. Hau in Hannover zu einer Konferenz zusammengekommen, um sich über die Katastrophe auszusprechen? — Zeugin: Jawohl. Frau Hau sagte mir bei dieser Gelegenheit, so lieb sie ihren Mann habe, sie könne nicht an seine Unschuld . . . (sich rasch verbessernd) nicht an seine Schuld glauben. — Vors.: **Was ist nun richtig: Schuld oder Unschuld?** — Vert. Dr. Dietz (rasch einfallend): Offenbar Schuld. Die **Zeugin hat sich augenscheinlich versprochen.** — Vors.: **Herr Verteidiger, ich muß mir diese Unterbrechungen verbitten,** jetzt habe ich das Wort. Ich frage also die Zeugin nochmals: Glaubte Frau Hau an die Schuld oder die Unschuld ihres Mannes? — Zeugin: **An die Unschuld:** — Vert. Dr. Dietz: Ich bitte die Zeugin eingehend danach zu fragen, was in Hannover Frau Hau über die

Beziehungen ihres Mannes zu ihrer Schwester Olga

zu ihr gesprochen hat. — Zeugin: Frau Hau fragte mich bei unserer Zusammenkunft in Hannover, ob ich schon wüßte, daß ihre Schwester Olga in ihren Mann verliebt sei. Ich antwortete: „das kann ja gar nicht wahr sein. Haben Sie denn nie mit Ihrer Mutter darüber gesprochen?" Sie erwiderte: Es ist bestimmt wahr, ich hatte es auch schon meiner Mutter gesagt. Ich fragte weiter: „Haben Sie denn auch Ihre Schwester zur Rede gestellt?" Sie erwiderte: „Gewiß, ich habe ihr wegen des Techtelmechtels mit meinem Mann ernste Vorwürfe gemacht. Ich habe dann das Gespräch abgebrochen, weil im weiteren Verlauf ihrer Erzählung Frau Hau sehr betrübt wurde und ich sah, daß die Unterhaltung sie sehr mitnahm. — Vert. Dr. Dietz: Ist der Zeugin bekannt, daß nicht nur der Angeklagte selbst erblich tuberkulös behaftet ist, sondern daß auch seine Mutter, eine Schwester und ein Onkel von ihm an Lungenschwindsucht gestorben sind? — Zeugin: Das ist richtig. — Vors. (zum Angekl.): Sie hören hier wieder von Beziehungen, die Sie zu Ihrer Schwägerin Olga unterhalten haben sollen. Nachdem Sie schon vorher wiederholt eine Erklärung abgaben, was sagen Sie jetzt? — Angekl.: Ich wiederhole diese Erklärung. — Vors.: Und die geht dahin? — Angekl.: Daß solche Beziehungen niemals bestanden haben. — Vors. (zur Zeugin): Welche

Bedeutung für die Beurteilung der Tat

messen Sie dem Umstande bei, daß der Angeklagte mit Olga Molitor Beziehungen gehabt haben soll? — Die Zeugin zögert mit der Antwort, worauf ihr Vert. Dr. Dietz ermunternd zunickt. — Vors.: Ich muß mir energisch verbitten, daß hier durch Zeichen oder sonstige Dinge auf die Zeugin eingewirkt werde. — Zeugin Müller erklärt dann, daß sie dieser Sache keinerlei Bedeutung beimessen könne. — Vors.: Vielleicht kann es der Herr Verteidiger tun. — Vert. Dr. Dietz: Das will ich jetzt noch nicht tun, aber ich bin der Ansicht, daß die Zeugin lediglich Tatsachen zu berichten und keine Urteile abzugeben hat. — Vors.: Ob das, was die Zeugin vorbrachte, Tatsachen oder Urteile waren, das zu entscheiden, ist meine Sache. (Fortsetzung folgt.)

7. Westfälischer Handwerkskammertag.

-o- **Münster,** 18. Juli.

Der 7. Westfäl. Handwerkskammertag fand heute hier statt unter Teilnahme sämtlicher vier Kammern, Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster. Das Oberpräsidium, die drei Regierungspräsidenten, der Landeshauptmann usw. hatten Vertreter entsandt.

Zunächst handelte es sich um den Regierungsentwurf, betr. den kleinen Befähigungsnachweis. Es wurden verschiedene Aenderungsvorschläge, insbesondere zu den § 129 und 133 laut, um befürchteten Schädigungen des Handwerks vorzubeugen. Die betr. Resolution wurde einstimmig angenommen.

Dann wurde nach eingehender Debatte mit Majorität folgende Entschließung angenommen:

Der 7. Westfäl. Handwerkskammertag erkennt an, daß es zu den Aufgaben der Handwerkskammern gehört, auch die fachtechnische Hebung des Handwerks zu beachten, und zwar mehr, als das bis jetzt geschehen ist und geschehen konnte; er empfiehlt, bei den einzelnen Kammern besondere Inspektionen einzurichten, welche den Ausbau von reinen Fachorganisationen einzurichten, welche den Ausbau von reinen Fachorganisationen vorzunehmen und diese in der Durchführung ihrer auf die fachtechnische Hebung des Handwerks gerichteten Aufgaben zu unterstützen haben.

Der folgende Punkt betraf die Frage des Lehrlingsersatzes. Der Referent war der Ansicht, daß im allgemeinen ein Lehrlingsmangel besteht, der sich noch verstärken werde. Der Redner empfiehlt als Mittel zur Abhilfe: Beseitigung der Vorurteile gegen das Handwerk, direkte Fühlungnahme mit den Kreisen, aus denen das Handwerk seinen Nachwuchs beziehen will, Errichtung von Zweigstellen für die Lehrlingsvermittlung an verschiedenen größeren Orten, Inverbindungtreten mit den Lehrern und Schulärzten usw. Die Diskussionsredner schlossen sich den Ausführungen des Referenten an.

Das sich anschließende Referat über die Erweiterung der Rechte der Handwerkskammer fordert für diese behördliche Aufsichtsrechte über die Innungen und Innungsverbände. Uebertragung der Obliegenheiten der unteren Verwaltungsbehörde (Einrichtung von Innungen, Lehrlingsprüfung usw.) auf die Kammern, Erweiterung des Einflusses auf die Fortbildungsschulen usw.

Der Punkt betr. Revisionsgenossenschaftsgesetzes hinsichtlich der Konsumvereine, wird von der Tagesordnung abgesetzt und die Tagung wird geschlossen.

Tragödie einer Kindes- und Selbstmörderin.

lh **Mülheim a. Ruhr,** 18. Juli.

Einem grauenhaften Verbrechen sind gestern Arbeiter auf dem Zinkhüttenterrain auf die Spur gekommen. Dort fand der Arbeiter Gustav Eichstädt von hier, der am Zinkhüttenplatz mit dem Einebnen der dort angefahrenen Asche beschäftigt war, den vom **Rumpf abgeschnittenen Kopf** eines neugeborenen Kindes. Sofort wurde die Kriminalpolizei von dem Funde benachrichtigt, die alsbald alle Hebel in Bewegung setzte, um die Spuren der unnatürlichen Mutter zu entdecken. Da die Asche, in der der Kopf gefunden wurde, aus dem Stadtteil zwischen Eppinghoferstraße, Bahnübergang bis Sandstraße weiter bis zur Aktienstraße, Charlottenstraße bis zum Restaurant zum Anker und Löhstraße bis zum Bahnbogen angefahren war, mußte die Mörderin in diesem Bezirk wohnen. Der eifrigen Arbeit der Kriminalpolizei gelang es im Laufe des Nachmittags die unnatürliche Mutter ausfindig zu machen, und zwar in der Person der 25jährigen unverheirateten Dienstmagd Anna Schudy aus Paulschütz, bedienstet beim Metzgermeister Volkenborg in der Löhstraße.

Die Kindesmörderin

wurde bereits im vergangenen Jahre in Mülheim-Speldorf wegen eines gleichen Verbrechens festgenommen. Ihr neugeborenes Kind wurde damals als Leiche in einer Dunggrube in Duisburg aufgefunden. Das Verfahren gegen die Schudy mußte aber damals eingestellt werden, weil bei dem späten Aufschneiden der kleinen Leiche nicht mehr festgestellt werden konnte, ob das Kind bei der Geburt gelebt hatte. Ein etwa siebenjähriges Kind der Schudy ist bei Verwandten untergebracht.

Die Kindesmörderin, die angab, das Kind am Montag geboren und ihm den Kopf mit einem Beile vom Rumpf getrennt zu haben, jedoch nicht zu wissen, wo sie die übrigen Körperteile gelassen habe, wurde dem Polizeigewahrsam zugeführt. Als man ungefähr nach drei Viertelstunden nach Einlieferung der Verbrecherin nach dieser sah, hatte sie sich mit dem losgerissenen Saum ihres Unterrockes

erhängt.

Der sofort herbeigerufene Arzt, Sanitätsrat Dr. Berns, stellte Wiederbelebungsversuche an, die erfolglos blieben, trotzdem noch etwa eine Stunde nach der Tat sich Lebenszeichen an der Selbstmörderin bemerkbar machten. Wo die Schudy das grausige Verbrechen begangen hat und ob sie Mittäter hat, ist noch nicht aufgeklärt. Der Kopf der Kindesleiche weist auf beiden Backen Schnittwunden auf. Er wurde mit der Leiche der Mörderin nach der Leichenhalle des städtischen Friedhofes gebracht. Nach dem Rumpf der Kindesleiche wird eifrig gesucht.



* **Hagen,** 19. Juli.

Steigender Zinsfuß.

Deutsche Kommunen und Hypothekeninstitute gehen zur Ausgabe 4½proz. Anleihen und Pfandbriefe über oder nehmen sie in Aussicht. Einen so hohen Zinsfuß haben sie seit der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Säkulums nicht mehr zu zahlen brauchen. Das ist ein drastisches Zeichen der gespannten Verhältnisse, die auf dem Geldmark eingetreten sind. Konnten doch auch das Reich und Preußen in diesem Frühjahr ihren Geldbedarf nur noch durch Ausgabe von 4proz. Papieren decken, nachdem frühere Anleihen mit einem Zinsfuß von 3½ und 3 v. H. ausgestattet worden waren. Wenn aber der Staat neues Geld nur zu 4 v. H. erhält, kann es nicht wundernehmen, wenn Städte und Privatinstitute einen noch höheren Zins anlegen müssen.

Gerade aber die Städte bekunden gegenwärtig einen sehr dringenden Geldbedarf. In der Hauptsache erklärt er sich daraus, daß die Ausgaben für Schulwesen, Krankenhäuser, für sonstige hygienische Zwecke, für die Verschönerung der Städte in den jüngsten Jahren sehr beträchtlich gewachsen sind und außerdem in immer zunehmenden Maße Unternehmen, die bisher in privaten Händen gelegen hatten, wie Straßenbahnen, Elektrizitäts-, Wasserwerke und dergleichen, in städtischen Betrieb übergehen.

So unbequem es nun für die Steuerzahler ist, die Städte einen so hohen Zins für ihre Anleihen anlegen zu sehen, wird man es doch für geeigneter halten müssen, daß die Städte diese Zinslast auf sich nehmen, als daß sie sich dringenden Aufgaben entziehen und etwa durch Einstellung mancher öffentlichen Arbeiten dazu beitragen, Arbeitslosigkeit im Lande herbeizuführen und damit die Konsumfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung zu beschränken. Von dem Zuviel in der Uebernahme städtischer Aufgaben sollte der hohe Zinsfuß allerdings zurückhalten, und es sollte jedesmal ernstlich geprüft werden, ob die Aufgaben, deren sich eine Stadt annehmen will, auch das Opfer der hohen Zinsen wert sind.

Der Uebergang zum 4½prozentigen Zinsfuß hat eine besondere Bedeutung für die Besitzer von Wertpapieren. Die Kurse der Effekten, die von früher her in ihrem Besitz sind, gehen natürlich zurück, wenn für neue Papiere höhere Zinsen gewährt werden. Aber dafür kann der Kapitalist bei neuen Anlagen diese höher verzinslichen Werte erwerben und daraus Nutzen ziehen. Umsichtige Kapitalisten werden den Verlust, den sie an ihrem alten Besitz erleiden, nach Möglichkeit bei den neuen Papieren einzubringen suchen.

Zweiter Bürgermeister Wilde hat am vergangenen Samstag einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und zwar befindet er sich zurzeit in der Schweiz. Mitte August wird sich auch Erster Bürgermeister Cuno zum Zwecke eines Erholungsurlaubs auf einige Wochen von den Amtsgeschäften zurückziehen.

Reichsbankstelle Hagen. Auf Grund von Informationen an zuständiger Stelle können wir heute mitteilen, daß die zurzeit in Berlin gepflogenen Unterhandlungen wegen Umwandlung der hiesigen Reichsbanknebenstelle in eine Reichsbankstelle bisher noch zu keinem Resultat geführt haben. Es ist jedoch in anbetracht der hiesigen Verhältnisse dringend zu hoffen, daß die Verhandlungen ein für Hagen günstiges Ergebnis zeitigen.

y **Zum Wiederaufbau der Burg Altena** ist zu berichten, daß, nachdem das Johanniterkrankenhaus geräumt ist, nunmehr mit den Ausgrabungen begonnen wird. Es gilt zunächst, die alten Grundmauern aufzusuchen, da man dadurch wichtige Anhaltspunkte für die frühere Gestaltung der Burg zu finden hofft. Erst dann können die eigentlichen Pläne angefertigt werden, zu denen dann noch die Genehmigung des Kaisers erforderlich ist.

Der nächste Wettstreit deutscher Männergesangvereine vor dem Kaiser findet nach einer Meldung des Unterrichtsministeriums voraussichtlich im kommenden Jahr in Frankfurt a. M. statt.

Internationale Ballonfahrt. In den Tagen vom 22. bis 27. Juli finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Unfall auf dem Güterbahnhof. Gestern abend gegen ¼7 Uhr wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof der verheiratete Schaffner Wildenbrück aus Düsseldorf von einer Lokomotive angefahren. Der Bedauernswerte zog sich eine Verletzung des Rückgrates zu und mußte ins St. Joseph-Hospital überführt werden. Die Frau des Unglücklichen war sofort nach Erhalt der Botschaft nach hier geeilt.

-d- **Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren** wurde gestern nachmittag gegen vier Uhr in der Körnerstraße ein 30 Jahre alter Fuhrknecht. Der Bedauernswerte trug einen Oberarmbruch und sonstige Verletzungen davon. Nachdem ihm ein Notverband angelegt war, wurde er durch den Krankentransportwagen in das städtische Krankenhaus gebracht. Der Verletzte, der sich in angetrunkenem Zustande befand, trägt an dem Unfall selbst die Schuld.

Eine Verkehrsstörung entstand gestern Abend auf der Körner- und Nordstraßen-Ecke dadurch, daß ein Wagen über den aus Brettern hergestellten Fußweg der Kanalisationsleitung fuhr, hierbei jedoch einbrach. Der Verkehr der Straßenbahn wurde kurze Zeit unterbrochen.

Die heißeste Zeit des Jahres. Wir befinden uns jetzt so mitten in der heißesten Zeit des Jahres, d. h. nur kalendermäßig, denn in Wirklichkeit sind die gewohnheitsmäßigen „Hundstage" mit einer kräftigen Dosis früher herbstlicher Witterung und Regengüssen vermischt. Man fragt sich allenthalben: „Ist das die lachende Sommerszeit?" Resigniert muß man bald mit jedem neuen Tage konstatieren: Es regnet! Beinahe hat man die Hoffnung ganz aufgeben, daß uns heuer noch eine Reihe schöner, warmer Sommertage beschieden sein werde; denn bei diesem ewigen nassen Wetter verliert selbst der größte Optimist die Geduld. Nicht wenige wünschen insgeheim mit Inbrunst: Herr, laß es anders werden! Doch auch der diesjährige naßkalte Sommer steht durchaus nicht beispiellos da. Vor etwa 40 Jahren wurde ein ähnlicher Sommer in den Zeitungen wie folgt besungen:

Im Januar, Februar, März, April
War's grimmig kalt, wir heizten viel;
Im wunderschönen Monat Mai
Bracht uns der Nordwind Schnee herbei;
Und Juni war es dreimal arad,
Daß man nicht fror des Abends spat;
Und Juli war ein jeder froh,
Der Schirm besaß und Paletot.
August, September, seid gescheit!
Bringt endlich uns die Sommerzeit!
Sonst schreibt man einst von diesem Jahr,
Daß 18 Monat Winter war.



sch **Schwelm,** 18. Juli. (Ein „zärtlicher Ehemann") ist der Fabrikarbeiter J. Sch. Seit längerer Zeit schon hat er für den Unterhalt seiner Familie nicht oder nur sehr unzureichend gesorgt, dagegen sich an alkoholischen Getränken mehr denn genügend gelabt. Als ihm nun kürzlich seine bedauernswerte Frau die Beköstigung verweigerte, erging er sich gegen Frau und Kinder in Drohungen. Gestern griff er zum Brotmesser und wollte sich damit auf Frau und Kinder stürzen, an welchem Vorhaben er nur durch das energische Dazwischentreten einer resoluten Frau gehindert wurde.

⊙ **Wetter,** 19. Juli. (Abschiedsfeier.) Am Samstag abend vereinigten sich im Restaurant Ruhrschlößchen die Leiter und Beamten der Firma Peter Harkort u. Sohn, hier, zusammen etwa 70 Personen, zu einer Abschiedsfeier zu Ehren des Kommerzienrat Gravemann, welcher am 1. Juli nach 46 Jahren erfolgreicher Tätigkeit aus der Geschäftsführung der Firma ausschied, um sich in das Privatleben zurückzuziehen. Kommerzienrat Gravemann, dessen Verdienste um die Gemeinde Wetter ja hinreichend bekannt sind, war seit dem Tode des 1888 verstorbenen Kommerzienrats Harkort der Leiter des Schönthaler Stahl- und Eisenwerkes und hat zu dessen Gedeihen im höchsten Maße beigetragen. Kommerzienrat Gravemann und sein Vater haben als Teilhaber der Firma, der eine 46, der andere 54 Jahre, zusammen also volle hundert Jahre für Peter Harkort u. Sohn unermüdlich gearbeitet. Herr Hermann Harkort führte in seiner Begrüßungsansprache die vielen Verdienste an, welche Kommerzienrat Gravemann sich um die Firma erworben hat. Des weiteren beleuchtete er in schönen Worten die liebenswürdige und freundliche Art, mit der Kommerzienrat Gravemann stets seinen Beamten und Arbeitern entgegengekommen sei und wie er auch stets sich habe dazu bereit finden lassen, zu raten und zu helfen. Herr Harkort drückte weiter in bewegten Worten dem Kommerzienrat Gravemann seinen und seiner Familie herzlichen Dank aus für die treue Freundschaft, die er der Familie Harkort stets erwiesen habe. Sein Hoch auf den Gefeierten fand lebhaftes Echo. Hierauf brachte Direktor Kracht im Namen der Beamten der Schönthaler Werke in launigen Versen die Verdienste des Scheidenden zum Ausdruck und überreichte schließlich als Andenken seitens der Beamtenschaft für ihren hochverehrten Chef und treuen Berater ein Tischchen aus verschiedenen Stahlsorten des Werkes gearbeitet, sowie zwei Gruppenbilder der kaufmännischen und technischen Beamten und ein Album mit den Kabinettphotographien der sämtlichen Beamten. Direktor Weber toastete unter lebhaftem Beifall auf Frau Kommerzienrat Gravemann. Zum Schluß des offiziellen Teiles dankte Kommerzienrat Gravemann in beweaten Worten für die vielen Beweise der Verehrung, welche ihm heute zu Teil geworden, seine Rede klang aus in ein Hoch auf die Familie Harkort und auf das fernere Blühen und Gedeihen der Firma Peter Harkort u. Sohn. Noch lange blieben die Festteilnehmer in angeregter Unterhaltung und unter Absingen gemeinschaftlicher Lieder zusammen.

s **Holzen,** 18. Juli. (Gehaltserhöhung.) Die gestrige Sitzung der Schulkommission erhöhte das Grundgehalt der Lehrer auf 1500 Mark; die Alterszulage beträgt 200 und die Mietsentschädigung 300 Mark.

r **Schwerte,** 18. Juli. (Generalkonferenz.) Heute nachmittag fand am „Freischütz" die Generalkonferenz der Lehrer und Lehrerinnen des Kreisschulinspektionsbezirks Schwerte 2 unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Rensing von hier statt. An derselben beteiligten sich etwa 250 Lehrpersonen der Kreise Hörde und Iserlohn. Auch mehrere Ortsschulinspektoren und ein Vertreter der Regierung waren anwesend. Zur Verhandlung gelangte das Thema: „Die Gesundheitspflege der Schulkinder."

p **Schwerte,** 18. Juli. (Besitzwechsel.) Landwirt Klempt in der Kleppingstraße verkaufte seine beiden Wohnhäuser für 15 500 Mark an Kaufmann Karl Kettler.

y **Lüdenscheid,** 18. Juli. (Synode.) Am nächsten Mittwoch, den 24. Juli, findet hierselbst unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Niederstein von hier die diesjährige Versammlung der Synode Lüdenscheid statt.

st **Hamm i. W.,** 18. Juli. (Den Hals durchschnitten) hat sich heute nacht der Invalide Kaldewey. K. ist tot. Er war seit längerer Zeit leidend und hat die Tat wahrscheinlich in geistiger Umnachtung begangen.

st **Münster,** 18. Juli. (Bittgebete für gutes Wetter.) Der Bischof von Münster ordnete für seine Diözese besondere Bittgebete für gutes Wetter angesichts der gefährdeten Ernte an.

w **Witten,** 18. Juli. (Belohnte Samariterin.) In Anbetracht ihrer Verdienste bei der Beteiligung an den Maßnahmen zur Linderung der durch die Roburitkatastrophe hervorgerufenen Notlage erhielt Fräulein Marta Dönhoff hier von der Kaiserin die silberne Verdienstkrone.

d **Dortmund,** 19. Juli. (Vom Zug gesprungen.) Der 20jährige Anstreichergehilfe Lückenotte von Riemke sprang in Mauxel von einem fahrenden Güterzug einer Zechenbahn. Der Unglückliche kam unter die Räder und wurde überfahren.

=o= **Buer,** 18. Juli. (Unfall.) Der Fuhrmann Heinrich Middelhof aus Dorsten geriet auf der Landstraße nach Bochum unter sein eigenes Fuhrwerk. Die Räder gingen ihm über den Leib, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus bereits starb. Eine Frau und sechs Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

+ **Gelsenkirchen,** 18. Juli. (Rohe Tat.) In der letzten Nacht wurde auf der Dortmunder Straße im angrenzenden Buer ein Arbeiter bewußtlos aufgefunden, der in bestialischer Weise durch eine Menge Messerstiche am ganzen Körper zugerichtet war. Er mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Von den rohen Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

lh **Mülheim-Ruhr,** 18. Juli. (Unfall.) Im Neubau der Firma Gebr. Scheulen in Styrum fiel der Handlanger Johann Leenders über eine Riemscheibe und starb an den Verletzungen.

ss **Düsseldorf,** 18. Juli. (Wegen Körperverletzung eines Rekruten) verurteilte das hiesige Kriegsgericht die Füsiliere Begenski, Fußheller und Sturm (sog. ältere Leute) von der achten Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 39 zu je 3 Tagen Gefängnis. Sie hatten einen Rekruten nachts im Bette überfallen und durchgeprügelt.

ss **Düsseldorf,** 18. Juli. (Ungetreuer Beamter.) Die Strafkammer hat den früheren hiesigen Ortskassierer des Verbandes deutscher Bau- und Erdarbeiter, Wilhelm Klaus, wegen Fälschung von Vereinsmarken zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

m **Barmen,** 18. Juli. (Von einem Unfall) wurde der Fuhrmann eines hiesigen Fuhrunternehmers betroffen. Beim Ausspannen des Pferdes auf dem Schülerplatz schlug das Tier aus und traf den Lenker so unglücklich ins Gesicht, daß er eine schwere Verletzung davontrug, die seine Aufnahme ins städtische Krankenhaus erforderlich machte.

ln **Velbert,** 18. Juli. (Ein Verbrechen) wurde gestern hier versucht. Das 4jähr. Töchterchen eines Arbeiters wurde von einem fremden Manne angelockt und in den nahe dabei liegenden Musbackerbusch geführt. Dort warf der Mann das Kind auf den Boden und versuchte sich an ihm zu vergehen, er wurde jedoch durch die Mutter des Mädchens daran gehindert. Der Tat dringend verdächtig ist ein Fuhrknecht aus Langenberg.

+ **Trier,** 18. Juli. (Feuersbrunst.) Gestern nachmittag brannten in Niederbuken vier Häuser nebst Oekonomiegebäude ab.

Neue Hochwasserkatastrophe.

Die hartnäckigen Regengüsse der letzten Wochen und Tage haben auch im Wiener Wald und im äußeren Wien zu großen Ueberschwemmungen geführt. Ein Telegramm unseres Wiener Korrespondenten meldet uns folgende Einzelheiten:

Die äußeren Bezirke Wiens am Abhange des Wiener Waldes, namentlich Hernals, Gersthof, Ottakring, Neuwaldegg und Dornbach, wurden Mittwoch Abend von einer Wasserkatastrophe betroffen, die die Folge eines starken **Gewitters und Wolkenbruches war,** das sich zwischen 6 und 7 Uhr abends entladen hatte, und dessen Folgen anfangs nicht zu übersehen waren. Die Wassermassen ergossen sich von den nächsten Höhen des Wiener Waldes in die äußeren Bezirke Wiens, wo die Straßen sofort überschwemmt wurden. Das Wasser drang in die Keller und Erdgeschosse ein. Die Bewohner mußten sich rasch flüchten. Das Wasser trat aus den Kanälen aus, deren Wölbungen an vielen Stellen durchbrochen wurden.

In Neuwaldegg sind im Erdgeschoß einer Wohnung die **Hausmeisterin und ihr Sohn** bei dem Versuch, ihre Habe zu retten, **ertrunken.** Der Alserbach, der innerhalb des Stadtgebiets überwölbt fließt, ist hoch angeschwollen und gestaut. Er ergoß sich in die Straßen des tief gelegenen Bezirkes Lichtenthal, wo die Bewohner **bis an die Brust durch das Wasser watend,** sich aus den Häusern flüchten mußten. In den Läden, Magazinen und Werkstätten ist alles verwüstet. In den zahlreichen Meiereien standen die Kühe bis über die Brust im Wasser. Die Feuerwehr konnte die Straßen mit den Rettungswagen nicht passieren.

In Hernals ist die Hauptstraße hoch überschwemmt. **Das Rathaus, die Sparkasse** und der **Feuerwehrschuppen standen unter Wasser.** Niemand konnte die Eingänge passieren. In Ottakring drangen die Fluten, die sich auf dem hochgelegenen Schmelzer Exerzierplatz angesammelt hatten, in die Stallung der dortigen Feuerwehr; fünf Pferde ertranken. Im neugebauten Bezirk Gersthof, wo das Wasser von den bewaldeten Höhen bei Dornbach und bei Neuwaldegg zusammenströmte, ist die Filiale der **Landesfindelanstalt,** in der sich auch geisteskranke Kinder befanden, **ganz von Wasser eingeschlossen,** da es nicht mehr möglich war, die Abflußschleuse im Garten zu öffnen. Die **Nonnen,** die den Dienst der Pflegerinnen versehen, die **Wöchnerinnen und Kinder** sind **in großer Gefahr.** Mehrere Feuerwehrleute drangen in das Gebäude ein und retteten 26 Frauen und zahlreiche Kinder durch den Rutschsack.

Erst nach Mitternacht verliefen sich die Wassermassen. Der Schaden, der meist arme Leute betrifft, ist sehr groß. Die Wien und die Donau sind gleichfalls hoch angeschwollen und viele Gemeinden am linken Donauufer im Marchfeld überschwemmt. Auch die Hochwassergefahr in Schlesien kann noch nicht als beseitigt gelten, jeder neue Regenguß vermehrt das Wasser, das von den Sudeten kommt.

LETZTE DEPESCHEN

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Furchtbare Katastrophe auf der Newyorker Hochbahn.

Zusammenstoß zweier Züge. — Kampf ums Leben. — Brennende Zugtrümmer. — 50 Sterbende.

M **London,** 19. Juli. **Nach einer Meldung aus Newyork fand bei Ueberfüllung eines Zuges ein furchtbarer Zusammenstoß der Hochbahn auf der dritten Avenue statt. Auf der 106. Straße fuhr der Zug in einen anderen hinein, der mit einer wütend mit Messern um die Plätze kämpfenden Anzahl Italiener angefüllt war. Vier Italiener waren in das Abteil des Zugführers geschleudert worden, so daß dieser alle Kontrolle über den Zug verlor. Die Wagen wurden bei dem Zusammenstoß in das erhöhte Gleise gedrängt. Die Passagiere mußten jeden Augenblick befürchten, auf die Straße hinabzustürzen. Es entspann sich ein heftiger Kampf um den Ausgang der Wagen. Männer warfen Frauen und Kinder rücksichtslos zu Boden. Die stromleitenden Schienen setzten die Zugtrümmer in Brand, wodurch das Grausige der Szene noch erhöht wurde. Gegen 50 Verletzte wurden nach dem Hospital gebracht. Diese liegen im Sterben. Der Zugführer wurde verhaftet, obwohl er infolge des Kampfes der Italiener schuldlos sein soll.**

Rettung Schiffbrüchiger.

w **Bremen,** 18. Juli. **Die Rettungsstation Ziegenort der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert, daß am 18. Juli durch das Rettungsboot der Station von einem im Stettiner Haff gestrandeten Kahn des Schiffers Stein, der mit Kohlen von Swinemünde nach Stettin bestimmt war, zwei Personen gerettet worden sind.**

Bulgarische Mörder.

w **Monastir,** 18. Juli. Ein mohammedanischer **Korporal** und **zwei Gendarmen,** die zur Untersuchung nach Zagorani im Bezirk Perleve geschickt waren, sind dort von bulgarischen Komitadschis **ermordet** worden.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

w **Budapest,** 19. Juli. **Während sich der Schnellzug Budapest-Predeal auf der Strecke befand, explodierte bei der Brücke über die Maros eine Dynamitpatrone. Durch die Explosion wurden die Schienen aufgerissen, aber sonst kein Schaden angerichtet. Unter einem Brückenpfeiler wurde noch eine ziemliche Menge Dynamit mit einer Lunte vorgefunden, die jedoch nicht in Brand gesetzt worden war. Es scheint ein verbrecherischer Anschlag vorzuliegen,** da die dortige rumänische Landbevölkerung seit langer Zeit von Agitatoren aufgehetzt worden ist.

Vergiftung einer ganzen Familie.

w **Hannover,** 19. Juli. **In dem Vorort Kleefeld sind der Privatier Ranzow und seine zwei Töchter im Alter von 40 und 30 Jahren heute tot aufgefunden worden. Sie hatten sich wegen Nahrungssorgen vergiftet.**

Große Hitze in Philadelphia.

w **Philadelphia,** 19. Juli. **Infolge der hohen Temperatur wurden 1000 Personen, die an einem Festzuge teilnahmen, von der Hitze überwältigt. Die Hospitäler sind überfüllt. Einer späteren Meldung zufolge beträgt die Zahl der von der Hitze betroffenen Menschen 2500.**

÷ **Berlin,** 18. Juli. Der **Schutzmann** Kannenberg, der im Dombaubureau ein dienstliches Schreiben abzugeben hatte, **stürzte aus dem vierten Stock** von einer Treppe über ein zu niedriges Geländer in die Tiefe. Der Mann war sofort tot.

w **Cobnrg,** 18. Juli. Die Meldung Berliner Blätter, daß zwischen dem **Großfürsten Kyrill von Rußland und der ehemaligen Großherzogin von Hessen** ein Verwürfnis bestehe und daß die Ehescheidung bevorstehe, entbehrt, wie das „Cob. Tagebl." von zuständiger Seite erfährt, jeder tatsächlichen Begründung.

w **Straßburg,** 19. Juli. Die am Sonntag hierselbst **gestohlenen Obligationen** im Werte von 7200 Mk. wurden in Lörrach **beschlagnahmt.**

w **Sigmaringen,** 18. Juli. Heute nachmittag **brach** in Sigmaringen-Dorf eine **Feuersbrunst** aus, deren Entwicklung infolge des ungünstigen Windes zurzeit noch gar nicht abzusehen ist. Jetzt, gegen 6 Uhr abends, sind 10 Häuser und Speicher den Flammen **zum Opfer gefallen.** Der Schaden ist schon ein bedeutender.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Siebert für Lokales, Provinzielles u. Feuilleton i. V. Charles Kühne für die Anzeigen Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Standesamt Hagen.

17. Juli 1907.

Geburten: Geschäftskutscher Karl Kirchhoff 1 T. Stadtgarten-Arbeiter Theodor Nemsiriel 1 S. Elektrotechniker Anton Mellwig 1 S. Fabriktagelöhner Theodor Hagenkötter Zwillinge (2 S.). Maurerpolier Otto Perlick 1 S. Schlossergeselle Hermann Strang 1 S. Postschaffner Hermann Heimeier 1 S. Federnrichter Karl Schindowski 1 T. Fräser Friedr. Heimsoth 1 S.

Aufgebote: Güterbodenarbeiter Heinrich Georg Martin zu Hagen und Maria Elisabeth Schäfer zu Zweisten. Former Johann Goerke und Anna Slmoski, beide zu Hagen. Vorwalzer Emil Luhmann und Auguste Schmiel, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Eisendreher Karl Ewald Ostermann und Else Henriette Lenzen, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Haus, S. v. M. R., 2 M. Rentenempfänger (früher Packer) Heinrich Karl Adrian, 61 J.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 9 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 33 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königl. Eisenbahnschaffner

Oskar Bär.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hagen, Haspe, Liegnitz, Offenbach a. M. und Jauer, den 17. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Juli, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Paschestr. 11, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens

Käthe

sowie für die reichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Kerstein sagen wir unsern besten Dank.

Vorhalle, 18. Juli 1907.

Familie Aug. Barkemeyer.

Die Gleisauswechselungsarbeiten einschl. Lieferung der Steinmaterialien für die Strecke **Hagen-Eckesey** sollen vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Offerten bis 1. Aug. 1907 bei uns einreichen.

Auftragsformulare und Bedingungen sind durch unser Büro hier Wehringhauserstr. 98 kostenlos zu beziehen.

Hagen, den 18. Juli 1907.

Hagener Straßenbahn A.-G.

Patent-Büreau J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 2. Aussprache kostenlos.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem morgigen Tage eröffne

Arndtstrasse 19a

ein

Kolonialwaren-Geschäft.

Durch Verkauf nur guter Waren zu billigsten Tagespreisen bei prompter Bedienung werde ich mir einen geschätzten Kundenkreis zu erwerben und zu erhalten suchen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll

Ludwig Vetter.

Ausgabe gelber Rabattmarken.

Gesellschaft Concordia.

Dienstag, den 23. Juli 1907,

abends 7 Uhr,

Gartenfest mit Militärkonzert.

Bei schlechtem Wetter **„Konzert im Saal".**

Die Vergnügungskommission.

Elberfelderstr. 85

Herren- und Knaben-Anzüge Joppen u. Hosen

in allen Stoffarten und Preislagen.

Anzahlung v. 5 Mk. an

Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Möbel

wie Bettstellen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Stühle, Tische, Waschtische, Küchenschränke etc.

Aeusserst bequeme An- u. Abzahlung.

Betten

Polsterwaren, Spiegel, Bilder, Uhren, Damen-Konfektion

Anzahlung von 3 Mk. an.

Abzahl. wöchentl. von 1 Mk. an.

Franko Lieferung.

S. Meyer

Möbel- u. Waren-Kredit-Haus

Hagen, Elberfelderstr. 85.

Aeltestes Geschäft am Platze.

Ohne Wagen Firma.

S. Meyer



Fritz Möllmann, Iserlohn

(Fernruf 813)

ger. beeid. Bücherrevisor für den Landgerichtsbezirk Hagen übernimmt Einrichtung der Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Revisionen, Anfertigung von Steuer-Erklärungen usw.

Hochf. jg. zartes

Geflügel

Rehwild und Wildkalb

z. Braten a Pfd. 75 Pfg.

Ragout a Pfd. 50 Pfg.

Leb. Krebse, Hummer, Caviar, allerf. **Matjes Voll-Heringe** u. alle fr. **Gemüse** dieser Saison.

Hochf. fr. **Tafel-Obst Kochobst** 2c.

empfiehlt und versendet **stets frisch und billigst**

Jul. Scherney.

Fernsprecher 44 und 1009.

Zu Kautionszwecken werden gegen hohe Zinsen und Sicherstellung auf bald

Mk. 500

gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 8886 an die Geschäftsst. d. Z.

Cacao

„garantiert rein, leicht löslich", a Pfd. nur Mk. **1,20.**

Hochf. gebrannt.

Kaffee

½ Pfd. 50, 60, 70 bis 1 Mk.

Thee

letzter Ernte, vorzügl. Mischungen empfiehlt und versendet stets frisch u. billigst

Jul. Scherney

Fernsprecher 44 u. 1009.

Robert Bergfeld

Hagen i. W.

Nordstrasse 26 I.

Gerichts-Dolmetscher.

Fremdsprachliche Uebersetzungen u. Correspondenzen.

Wir verzinsen Spar-Einlagen z. Z. bei:

1 monatl. Kündigung mit 4%,

3 monatl. Kündigung mit 4¼%,

6 monatl. Kündigung mit 4½%.

Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.

Westdeutscher Bankverein A.-G.

Hagen, Elberfelderstr. 34, geöffnet 8½—1, 3—7 Uhr.

Herdecke, Wetter (Ruhr).

Für gebrauchte **Möbel, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen** u. s. w. zahlt die **höchsten Preise**

Fr. Fischer,

Hagen, Elberfelderstrasse 70.

N. B. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 270a

Freitag
u. folgende Tage!

Räumungs-Verkauf

der **Rest-Bestände** unseres **ganz bedeutend unter Einkaufswert** erworbenen

Schuhwarenlagers.

Damen

Cordschuhe mit stark durchnähter Ledersohle . . . . . sonst 2.50 jetzt **1.75 M**

Segeltuchhausschuhe grau u. schwarz sonst 2.50 jetzt **2 M**

Knopf- und Schnürstiefel sonst bis 7.50 jetzt **4.75 M**

Knopf- und Schnürstiefel Boxcalf u. Chevreaux, schwarz und farbig, sonst 10.50 jetzt **7.25 M**

Knopf- u. Schnürstiefel Boxcalf u. Chevr. schwarz, gedopp. u. farb. durchgenäht sonst. b. 12.50 jetzt **8.50 M**

Knopf- u. Schnürstiefel Boxcalf u. Chevr. Original Goodyear Welt, sonst bis 15 jetzt **9.50 M**

Herren

Cordschuhe mit starker durchnähter Ledersohle . . . . . sonst 2.75 jetzt **2 M**

Segeltuchschnürschuhe schwarz u. farbig . . sonst bis 3.75 jetzt **2.50 M**

Das Angebot bietet **solide** Schuhwaren zu
unvergleichlich billigen Preisen.

Wichsl. Zug- u. Schnürst. sehr stark u. solid, nur noch Grösse 44, 45, 46 sonst 7.50 jetzt **4.90 M**

Boxkalf u. Chromk. Zug- u. Schnürst. schwarz u. farbig . . sonst bis 11.00 jetzt **7.75 M**

Boxk. u. Chevr. Knopf- u. Schnürst. schwarz u. farbig . sonst bis 15.00 jetzt **10.50 M**

Kinder

Reiseschuhe mit Cordelsohle . . . Grösse 25—29 **55 ₰** 30—35 **65 ₰**

Cordschuhe Grösse 31—35 mit starker, durchnähter Ledersohle u. Fleck, sonst 1.40, jetzt **1.00 M**

Leder-Spangenschuhe Grösse 27—30 jetzt **1.65 M** 31—35 **1.90 M**

Segeltuch-Stiefel Grösse 27—35 sonst bis 4.50, jetzt **2.75 M**

Roßleder Knopf- und Schnürstiefel
starker Strapazierstiefel

Grösse 22—24	25—26	27—30	31—35
2.00 M	**2.50 M**	**3.00 M**	**3.50 M**

Braune u. rote Knopf- u. Schnürstiefel

Grösse 22—24	25—26	nur Gr. 30	31—35
2.90 M	**3.40 M**	**4.00 M**	**4.75 M**

Ein Posten Damen-Spangen- und Schnürschuhe nur Grössen 36—38, sonst 4.00 bis 6.50 M, jetzt **2.75 M**

22162

SINN & Co. G. m. b. H. HAGEN Mittelstrasse 18 und Passage.

Zur bevorstehenden Reisezeit
halte mich zum Abschluß von Einbruchdiebstahl-, Feuer- und Reiseunfall-Versicherungen für erste Gesellschaften bestens empfohlen.
H. Krüdenscheld, Hagen, 8885 Louisenstr. 5, 1. Etg.

Feuerversicherung
wird für eine größere Versicherung ohne Aufnahmegebühr vermittelt.
Offerten unter Nr. 8866 an die Exped. d. Ztg.

Wohne von heute ab
Wittekindstraße 5.
Frau Maass,
8881 **Hebamme.**

Gründlichen 8882
Violinunterricht
in und außer dem Hause erteilt
O. Voigt, Musiklehrer
Hagen, Gartenstraße Nr. 6.
NB. Vom 1. August: Frankfurterstraße, Ecke Schulstraße Nr. 1.

Wer erteilt
jungem Mann
gründlichen Unterricht
in Maschinenschreiben, Buchführg. und Rechnen? Offerten unter F. F. 8896 an die Geschftst. d. Z.

Metallgießerei, leistungsfähig, offeriert:
Messingguß
à kg von Mk. **1.95** an
Rotguß
à kg von Mk. **2.15** an.
Offerten unter B. 8824 an die Exped. d. Ztg.



Neue Welt.

Intern. Schönheits-Konkurrenz
verbunden mit
Soubretten-Wettstreit.
Zweite Serie.
Die Schönsten der Schönen! Die Besten der Besten!
Vorher ein vorzügliches
Variété-Programm.
20 neue Debuts 20
Anfang 8 Uhr. **Kasseneröffnung 7½ Uhr.**

Zweibrücker Hof, Herdecke-Ruhr
hält sich **Gesellschaften, Vereinen etc.** bestens empfohlen. Grosse Gartenanlagen, herrliche Aussicht.
Gute Küche. — **Reine Weine.** — **ff. Biere.**
220a Telephon 526. Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

Eilpe.

Morgen Samstag abends 6 Uhr:
Eröffnung meines neuen
Lokales = Billardzimmer.
Eingang von der Franzstrasse.
Fritz Schramm.

Wohin gehen wir Sonntag?
Zum Sommerfest des evangel. Volksvereins
Gruppe II Unterberg—Eppenhausen
im Blankenhof (Urwald) Eppenhausen.
Große Kinder- und Volks-Belustigungen.
Eintritt frei!

Wilhelm Hilge, Hagen
Friedensstraße 114 — Telephon 862
Kammerjäger.
Ausrottung von Ratten und Mäusen, sowie sämtlichem Ungeziefer in und außer dem Hause. 349a
Koulante Bedienung. **Mäßige Preise.**

1867  **1907**

Eilper Krieger-, Feuerwehr- u. Volksfest
am 20., 21. und 22. Juli 1907
in dem auf der Schulte'schen Wiese am rechten Volme-Ufer erbauten großen Festzelte.

Fest-Ordnung:

Samstag, 20. Juli
Abends:
Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
Grosser Zapfenstreich
mit nachfolgendem
Kommers
unter Mitwirkung der Turnvereine.

Sonntag, 21. Juli
Morgens 5 Uhr:
Weckruf.
Von 11½—1 Uhr:
Früh-Konzert.
Nachmittags 2½ Uhr:
Aufstellung der Vereine oberhalb des Post'schen Hammers auf d. Selbeckerstraße zum Festzuge.
3 Uhr:
— Festzug. —
4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert
unter Mitwirkung der Gesang-Vereine.
Ferner:
Volksbelustigungen
auf der Festwiese.
8 Uhr:
FEST-BALL.

Montag, 22. Juli
Morgens von 11—1 Uhr:
Früh-Konzert.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Konzert.
8 Uhr:
FEST-BALL.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des **Pionier-Bat. Nr. 11** unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Rossow.**
Eintrittspreise: Kommers 25 Pfg., Konzert 50 Pfg., Ball 1 Mk., Konzert und Ball 1.25 Mk., Festkarte für die ganze Festlichkeit 2 Mk., Damen zum Ball frei.
Festkarten sind zu haben bei den Wirten **Fr. Brüning, Heinr. Keller, Fr. Schramm, Hugo Gerold** und **August Hilker.**
Personen, welche nicht im Besitze einer Festkarte sind, zahlen für Betreten des Festplatzes 10 Pfg.
Die Bürger von Eilpe werden gebeten, ihre Häuser zu beflaggen und mit Grün zu schmücken.
Sämtliche Vereine treten punkt 2 Uhr in ihren Vereinslokalen an. **Der Fest-Ausschuss.**

Für dieses Fest habe ich die Wirtschaft übernommen und werde für gute Speisen und Getränke Sorge tragen.
Hochachtend **Carl Steinhauer.**

Zahn-Atelier H. W. Müller, Hagen,
Elberfelderstr. 34, im Hause der hyg. Badeanstalt
empfiehlt sich zur
Anfertigung künstl. Zähne, Plomben.
Schmerzloses Zahnziehen.
Richten schiefstehender Zähne etc. in tadelloser Ausführung bei soliden Preisen.

Waldlust.

Heute Freitag, von 8½ Uhr ab:
Großes Freikonzert
des gesamten städt. Orchesters und Illumination der Anlagen.

Hagener Freiwillige Feuerwehr
1. Abteilung (Hagen).
Samstag, den 20. Juli cr., abends 9 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslokale bei Herrn **E. Reinecke.**
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Oberbrandmeisters.
2. Kassenbericht.
3. Verschiedenes.
8903 **Das Kommando.**

Kaninchenzucht-Verein
für Herdecke u. Umg.
Samstag, den 20. Juli cr., abends 8½ Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal.
8906 **Der Vorstand.**

Handdeutungen
werden
unwiderruflich
nur noch kurze Zeit
ausgeführt.

Elberfelderstraße 98
1. Etage.

Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhwaren,
neu und gebraucht, gibt billig ab
Leihhaus
Hochstraße 106.

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.
Unser Vereinslokal befindet sich von jetzt ab bei unserem Mitgliede
Herm. Piepenstock
Heiden- u. Fleyerstr.-Ecke.
8876 **Der Vorstand.**

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.
Sonntag, den 21. Juli 1907,
Bezirksfest Wehringhausen.
Sammelpunkt 2½ Uhr,
beim Wirt **W. Brinker,** Lange- und Pelmkestraßen-Ecke,
daselbst 2¾ Uhr,
Antreten
zum Festzug.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Frische reine Naturbutter!
Netto 8 Pfd. 8,00 Mk. fr. Nachn.
Waldemar Sievers, Ortelsburg.

Hagener Brotfabrik
Prima Roggenbrot
sog. **Lipperbrot**
6½ Pfd. 1 Mk.
5 Pfd. 75 Pfg.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Hagen und Umgegend Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 167. Freitag, den 19. Juli 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Gesundheitsverhältnisse der Hagener Schulkinder.

Bericht über die Tätigkeit der Schulärzte in Hagen 1906-07.

I.

Hagen ist eine von den Städten, die schon sehr frühzeitig einen Schularzt angestellt haben. Schon im Jahre 1875 wurde dem damaligen Kreisphysikus Dr. Giffers die jährliche Untersuchung der Schulkinder, sowie die Ueberwachung der Schulgebäude in hygienischer und sanitärer Beziehung übertragen. Nach dem Tode des Kreisphysikus Dr. Giffers im Jahre 1879 wurden als Schulärzte Dr. Voormann und Dr. Mayweg angestellt und mit der Untersuchung der Schulkinder, sowie der Ueberwachung der Schulgebäude betraut. Es wurden sämtliche Schulkinder zweimal im Jahre einer ärztlichen Untersuchung unterworfen und bei dieser Gelegenheit auch die Schulgebäude besichtigt.

Obwohl sich besondere Mängel oder Unstimmigkeiten in der Art der Untersuchung der Schulkinder bis dahin nicht herausgestellt hatten, so machte das stetige Wachstum der Stadt und die notwendige Vermehrung der Schulklassen eine andere Einrichtung des schulärztlichen Dienstes notwendig. Im Jahre 1902 wurden statt zwei Schulärzten deren sechs angestellt, nachdem die Schulklassen in 5 Bezirke geteilt waren. Es gehört zum Bezirk

I, ev. Schule 2, 3, 9, 12, und kath. Schule 1 Dr. Voormann;
II, ev. Schule 1, 4, 5 und kath. Schule 4, 5, 7, Dr. Schnettler;
III, ev. Schule 6, 10, 11, 13 und kath. Schule 2, 11 Dr. Heß;
IV, ev. Schule 14, 15, 16, 20 und kath. Schule 6, 8 Dr. Kettler;
V, ev. Schule 7, 8, 17, 18, 19 und kath. Schule 3, 9, 10 Dr. Schmidt.

Außerdem untersucht Dr. Mayweg die Augen sämtlicher Schulkinder einmal im Jahre, ferner liegt ihm die Ueberwachung aller Schulgebäude bezüglich der hygienischen Einrichtungen ob.

Der schulärztliche Dienst wurde nun, wie wir dem von Sanitätsrat Dr. Mayweg an das Kollegium der Stadtverordneten erstatteten Bericht entnehmen, in der Weise geregelt, daß in sämtlichen Bezirken im Anfang des Schuljahres die **Lernanfänger** von dem Schularzt untersucht werden. Es kommt hierbei darauf an, festzustellen, ob die neuaufgenommenen Kinder einer **besonderen Berücksichtigung beim Unterricht** bedürfen, oder ob die körperliche Entwickelung der Kinder überhaupt es nicht wünschenswert erscheinen läßt, sie noch ein Jahr vom Schulbesuch zurückzustellen. Ueber kranke, oder ärztlichen Behandlung bedürftige Kinder, soll den Eltern Mitteilung gemacht werden. Die Befunde werden in einen **Gesundheitsschein** eingetragen, der das Kind während der ganzen Schulzeit begleitet und der in das Zeugnis eingeheftet wird.

Dann werden die **Schüler des 4. Jahrganges** im Laufe des Schuljahres einer erneuten genauen ärztlichen Untersuchung unterworfen, um festzustellen, **wie sich das Schulkind** im Laufe der Zeit **entwickelt hat.** Bemerkenswerte Befunde über Veränderungen und Beschaffenheit der allgemeinen Körperkonstitution werden in die Gesundheitsscheine eingetragen.

Eine weitere Untersuchung vielleicht in dem letzten Schuljahr ist in Aussicht genommen. Von der Einführung einer wöchentlichen bezw. vierzehntägig abzuhaltenden Sprechstunde wurde vorläufig abgesehen. Eine eigentliche Behandlung der Schulkinder steht den Schulärzten nicht zu, hierüber bleibt der Entscheid den Eltern resp. dem Hausarzt überlassen.

Es gehört zu den Dienstobliegenheiten der Schulärzte, die Räumlichkeiten der Schulgebäude, Heizung, Luft, Ventilation, Aborte, Baderäume 2c. zu besichtigen und etwaige Mängel sowie Vorschläge zur Besserung den Schulleitern mitzuteilen.

In dem Rahmen der vorstehenden Dienstordnung wurde die schulärztliche Tätigkeit der Schulärzte seit 5 Jahren ausgeübt, manche Krankheit und körperliche Schäden der Kinder zur Kenntnis der Schulleiter und Eltern gebracht und den Lehrern Auskunft über Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Ansteckungsgefahr vorhandener Krankheit gegeben, sowie besondere Vorschläge für die Zweckmäßigkeit bei der Auswahl des Platzes, Zulassung oder Zurückstellung vom Turnen, Baden, Handarbeitsunterricht 2c. gemacht.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung über die schulärztliche Tätigkeit in den letzten 5 Jahren gibt die Aufnahme-Statistik der Lernanfänger folgende körperliche Entwickelung:

Schuljahr	gut	mittel	schlecht
1902	74,6 %	22,5 %	2,9 %
1903	69,16 „	26,27 „	4,57 „
1904	52,07 „	42,93 „	5 „
1905	51,42 „	39,47 „	9,11 „
1906	59,97 „	35,37 „	4,66 „

Nach dieser Zusammenstellung der Lernanfänger wäre man zu der Auffassung berechtigt, daß eine **wesentliche Verschlechterung in der Gesamtkörperkonstitution der Kinder** im Laufe der Zeit eingetreten ist. Indessen eine sichere Grundlage für die Beurteilung der Körperentwickelung dieser Kinder gibt diese Tabelle nicht, da die subjektive Auffassung des einzelnen Untersuchers bei der jeweiligen Untersuchung eine ganz verschiedene sein kann.

Untersuchungsresultat der Lernanfänger:

1902-03	74,6 %	22,5 %	2 %

Untersuchungsresultat des 4. Jahrganges:

1906	62,06 %	33,99 %	3,83 %

Auch die vorstehende Zusammenstellung der Resultate der Untersuchung der Lernanfänger 1902 und der Schüler des 4. Jahrganges 1906 ergibt keine Besserung in der Körperentwickelung der Schulkinder im Laufe der 4 Jahre, es gelten hier jedoch auch dieselben Einwände hinsichtlich der subjektiven Auffassung des Gesundheitszustandes von seiten der Untersucher, wie bei der Zusammenstellung der Resultate der Lernanfänger.

Im Berichtsjahre 1906-07 wurden im ganzen von den 2229 Lernanfängern 2076 untersucht. Eine große Anzahl fehlte wegen Krankseins. Obwohl bei der schulärztlichen Untersuchung kein Zwang ausgeübt wird, so entzogen sich doch nur ganz wenige Kinder der Untersuchung durch den Schularzt.

Das Resultat der Gesamt-Untersuchung der Lernanfänger ergibt für die Körperkonstitution:

gut: 59,95% mittel: 35 % schlecht: 5,2 %

Das körperliche Verhalten der Lernanfänger ist im Laufe der Zeit im Allgemeinen, gegen früher nicht besser geworden. Auffällig ist die kolossale Zahl der **Kinder mit schlechten Zähnen** und zwar im Bezirk 3, indem von 493 untersuchten Kindern 345 schlechte Zähne hatten, gegenüber 26, 32 resp. 124 in den anderen Bezirken.

Ein ebenso ungleiches Verhältnis zeigt sich bezüglich der **Verkrümmungen der Wirbelsäule.** Diesbezüglich sind in einem Bezirk 60 Fälle aufgeführt, während in den anderen nur 0, 9, 7 und 30 angeführt sind.

Gegenüber der großen Anzahl von Kindern mit schlechten Zähnen dürfte es doch wohl endlich **am Platze** sein, **in Erwägung zu ziehen,** ob es nicht zweckmäßig sei, **eine städtische Zahnklinik für die Schüler einzurichten,** um den Kindern das für die Verdauung und Ernährung so wichtige Organ in gutem Zustande zu erhalten. Es dürfte sich empfehlen, die Schulärzte zu veranlassen, alle Kinder mit schlechten Zähnen zu notieren und sich nicht allein auf die schweren Schädigungen der Zähne zu beschränken, damit das Bild ein gleichmäßiges wird.

Genaueres muß aus den von den Schulärzten erstatteten Berichten ersehen werden.

Die Nachuntersuchungen der Schüler des 4. Jahrganges ergaben folgendes Resultat: Es wurden untersucht 1824 Kinder. Von diesen hatten eine gute Körperbeschaffenheit 62,16 %, mittlere 33,99 %, schlechte 3,85 %.

Man sieht hieraus, daß die **Körperbeschaffenheit der Kinder des 4. Jahrganges** durchschnittlich etwas **besser** ist, **als die der Lernanfänger.** Wesentlich ist jedoch der Unterschied nicht. Auch hier ist in einem Bezirk (3.) die Zahl der Rückgratverkrümmungen 5mal größer als in allen andern. Ferner ist die Zahl der Kinder des 4. Jahrganges mit schlechten Zähnen in einzelnen Bezirken bedeutend größer, als in anderen; jedoch ist der Unterschied lange nicht so groß, wie bei den Lernanfängern.

Die jährlich vorgenommene **augenärztliche Untersuchung** ergab, daß die Zahl der Kurzsichtigen nicht größer, als in den früheren Jahren war. Besonders heftige Augenentzündungen wurden nicht notiert. Die Zahl der an Granulose erkrankten Kinder betrug 5 Fälle, die sofort dem Schulleiter gemeldet wurden. (Schluß folgt.)

Das Drama eines Rechtsanwalts.

⊙ **Karlsruhe,** 17. Juli.

(Fortsetzung.

Wie auf alle anderen Fragen, so verweigert der Angeklagte auch bezgl. der Vorgänge bei der

Ermordung der Medizinalrätin Molitor

die Auskunft. — Vors.: Ihre ganze Verteidigung besteht darin, daß Sie Auskunft über Umstände verweigern, die höchst verdächtig sind. Sie deuten geheimnisvolle Motive an, die vielleicht gar nicht vorhanden sind. Ihre Frau hat sich später das Leben genommen und hat einen Brief und ein Testament hinterlassen. Sie hat darin vor allem gewünscht, daß **Ihr Kind einen anderen Namen annehmen solle.** (Große Bewegung.) Auch sollte sich Ihre Schwägerin um das Kind kümmern. Ihre Frau ist in den Tod gegangen. Weshalb? **Es scheint doch so, als ob sie Sie für schuldig gehalten hätte und den Konflikt nicht überwinden konnte.** — Angekl.: Das ist nicht zutreffend. Es ist mir mit meiner Frau keine Unterredung unter vier Augen gestattet worden. Ein paar Worte von mir, und meine Frau wäre beruhigt gewesen. Der Staatsanwalt hat es aber verweigert, uns eine Unterredung unter vier Augen zu gewähren. Meine Frau wäre niemals in den Tod gegangen und hätte mich auch niemals für einen Mörder gehalten, wenn man mir die Unterredung unter vier Augen mit ihr gestattet hätte, um die ich so oft gebeten habe. — Vors.: Haben Sie in Baden-Baden einen Revolver bei sich geführt? — Angekl.: Darüber verweigere ich die Aussage. — Vors.: **Sollte der Schuß vielleicht Frl. Olga gelten und hat nur zufällig Frau Molitor getroffen?** — Angekl.: Auch darüber lehne ich ab zu antworten. — Der Vorsitzende ermahnt zum Schlusse den Angeklagten noch einmal, ein offenes Geständnis abzulegen, doch beharrt dieser bei seiner Weigerung, mehr zu sagen.

Die Vernehmung der ersten Zeugen, die über den Herrn mit dem falschen Bart aussagen, fördert nichts Wesentliches zu Tage. Unter allgemeiner Spannung wird danach

Fräulein Olga Molitor,

eine große, schlanke, hübsche, hellblonde Dame, als Zeugin in den Saal gerufen. Sie würdigt den Angeklagten keines Blickes. Sie bekundete: Am 6. November 1906, nachmittags gegen 6 Uhr, klingelte es am Telephon. Das Mädchen fragte wer da sei. Es wurde gesagt: Postinspektor Graf, er möchte Frau Medizinalrätin sprechen. Mama trat ans Telephon, da wurde ihr gesagt, sie solle sofort aufs Postamt kommen, das Aufgabeformular der gefälschten Depesche sei aus Paris gekommen. Mama sagte, sie werde am folgenden Tage kommen, da sie sehr erkältet sei. Es wurde ihr aber erwidert, die Sache sei so dringend, daß sie sofort selbst zum Postamt kommen müsse. Mama zog sich infolgedessen sofort an, sie wollte zunächst allein zum Postamt gehen; ich erbot mich jedoch sogleich, sie zu begleiten. Als wir aus der Bismarckstraße kamen, sah ich eine Männergestalt, die uns auf Schritt und Tritt nachkam. Dies kam mir unheimlich vor. Plötzlich in der Nähe der Lindenstaffel krachte ein Schuß. Mama war getroffen, sie fiel sofort lautlos zu Boden. (Die Zeugin schluchzt bei diesen Worten heftig.) Nach dem Schuß sah ich einen Mann mit langem Mantel nach dem Bahnhof laufen. — Vors.: Haben Sie den Mann genau gesehen? — Zeugin: Nein. — Vors.: Ich bin genötigt, Ihnen die Frage vorzulegen, hatten Sie irgendwelche nähere

Beziehungen zu dem Angeklagten?

— Zeugin: Niemals. — Vors.: Hat der Angeklagte Ihnen einmal die Cour gemacht? — Zeugin: Nein. — Vors.: Ist Ihnen bekannt, daß der Angeklagte bezüglich Ihrer Person einmal irgendwelche Absichten hatte? — Zeugin: Ich habe niemals derartiges wahrgenommen. — Vors.: Halten Sie es für möglich, daß der Schuß aus irgend einer Ursache Ihnen gegolten hat, und daß irrtümlicherweise Ihre Frau Mutter getroffen wurde? — Zeugin: Das halte ich für ausgeschlossen. — Vors.: Es soll einmal zwischen Ihrer verstorbenen Schwester Lina und dem Angeklagten zu einer heftigen Eifersuchtsszene gekommen sein? — Zeugin: Das ist möglich; meine verstorbene Schwester war sehr eifersüchtig. — Vors.: Die Eifersuchtsszene soll Ihretwegen entstanden sein? — Zeugin: Das ist möglich, ich hatte aber niemals das Gefühl, daß der Angeklagte sich mir auch nur nähern wollte. — Vors.: Dann erübrigt sich wohl auch die Frage, ob Sie dem Angeklagten ein Telegramm nach Dover gesandt haben? — Zeugin: Ich habe dem Angeklagten niemals ein Telegramm gesandt .— Auf weiteres Befragen bemerkt die Zeugin: Sie könne sich nicht enträtseln, wer das Telegramm in Paris an ihre Mutter aufgegeben habe. Daß ihre Schwester Lina das Telegramm aufgegeben, halte sie für ausgeschlossen. — Vors.: Wie waren die Vermögensverhältnisse Ihrer Mutter? Hat sie nicht einmal 65,000 Mark an Hau nach Amerika geschickt? — Zeugin: Ja. Lina hatte geschrieben, daß er das Geld brauche, weil sonst seine Karriere gefährdet sei. Bei der ersten Vernehmung gibt die Zeugin an, es sei ausgeschlossen, daß einer ihrer Dienstboten der Mörder sein könne. Der Angeklagte erklärt auf Befragen, daß er nichts von der Aussage der Zeugin bestreite. Auf die Frage, was man in ihrer Familie über den

Geisteszustand Han's

gehalten habe, antwortet die Zeugin: Wir hielten ihn für einen enorm klugen und geistig sehr hochstehenden Menschen. — Vors.: Haben Sie an dem Angeklagten eine gewisse Suggestionskraft wahrgenommen, durch die er andere mit einer gewissen Sicherheit und einem gewissen Erfolge zu seiner Meinung zu bestimmen suchte? — Zeugin: Das ist mir nie aufgefallen. — Vors.: Wie stand Ihre Mutter zu Hau? — Zeugin: Nach der Entführung war sie erst sehr empört, dann benahm sie sich aber sehr rührend gegen meine Schwester und gegen ihn gut, als er vorwärts kam. Sie hat zuletzt von Hau mit großer Anerkennung gesprochen. — Vors.: Haben Sie Hau's Erzählungen von seinen Projekten in Konstantinopel geglaubt? — Zeugin: Ich habe alles geglaubt. — Vors.: Hau scheint sehr verschwenderisch gewesen zu sein. Er stieg stets in den ersten Hotels ab, fuhr immer Automobil und hatte die sogenannte Edelsteinmanie. — Zeugin: Ja. — Staatsanwalt: Frau Lina soll den türkischen Schefakat-Orden 2. Klasse mit Brillanten besessen haben. — Angekl.: Er ist ihr von der Pforte, dem Ministerium des Auswärtigen, verliehen worden. — Vors.: Wo ist das publiziert? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Vors.: Aber der deutsche Botschafter hat sich darüber informiert. Danach ist seit langer Zeit kein Orden an einen Mister oder Mßes Hau verliehen worden. Warum sollte überhaupt die Pforte Ihrer Frau einen Orden verliehen haben? — Angekl.: Das ist doch ganz natürlich. — Vors.: Das ist garnicht so natürlich. Ich glaubte schon, Sie würden wieder die Aussage hierüber verweigern. — Angekl.: Soweit der Name des fürstlichen Würdenträgers in Betracht kommt, tue ich das auch. — Angeklagter Hau: Mir wurde der Medjidji-Orden angeboten. Ich lehnte den Orden ab und erbat einen für meine Frau. — Zeugin: Meine Schwester war sehr erstaunt über den Orden. Meine Mutter sagte: „Das sind ja gar keine Brillanten, es sind ja nur Rheinkiesel." (Heiterkeit.) Meine Schwester hatte nicht viel Freude daran.

Der Gerichtshof beschließt danach

Vereidigung der Zeugin.

Der folgende Zeuge ist Geh. Medizinalrat und Hausarzt Dr. Naumann-Baden. Er sei viele Jahre Hausarzt bei Molitor gewesen. Die ermordete Frau Molitor habe ihm oftmals gesagt, er ahne nicht, wie viel sie nach Amerika schicken müsse, mehr als ihre anderen Kinder wissen dürften. Der Angeklagte habe in den letzten Jahren oftmals von seinen großen Einnahmen gesprochen und seine Frau mit Geschenken überschüttet. Auf Vorhalt der alten Frau Molitor habe der Angeklagte gesagt: Wir haben schlimme Zeiten durchgemacht, jetzt, da es uns gut geht, muß es mir auch gestattet sein, meine Frau reichlich zu beschenken. Der Angeklagte habe es auch veranlaßt, daß Frl. Olga mit nach Paris gefahren sei. Daß zwischen letzterer und dem Angeklagten nähere Beziehungen bestanden haben, halte er für ausgeschlossen. Frau Molitor sei eine kerngesunde Frau gewesen, die gut noch 15 bis 20 Jahre leben konnte, zumal in ihrer Familie mehrere Leute sehr alt geworden seien. Der Täter müsse in kniender Stellung geschossen haben, um das Herz zu treffen. Die Kugel sei in den Rücken durch die Rippen mitten durch das Herz gegangen. Der Sachverständige zeigt den Geschworenen das in Spiritus aufbewahrte Herz. Der linke untere Lungenlappen war gleichfalls durchbohrt. Das Geschoß sei nicht gefunden worden. Daß der Tod durch Zerreißen des Herzens und der Lunge innerhalb einer Sekunde eingetreten, sei selbstverständlich. — Auf Befragen des Vorsitzenden bemerkt der Sachverständige noch, daß nur ein Schuß gefallen sei. — Die Verhandlung wird danach auf Donnerstag vormittags 9 Uhr vertagt.

(Fortsetzung im 1. Blatt.)



△ **Letmathe,** 18. Juli. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Mittwoch in einem Steinbruch der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke. Der Bohrer Gustav H. von hier fiel von der Klippe und schlug unglücklicherweise an eine Steinkante. Außer Brustverletzungen trug der Bedauernswerte noch innere Verletzungen davon.

y **Iserlohn,** 18. Juli. (Eine Nachzählung) der Berufs- und Betriebszählung hat durch die Schutzleute stattgefunden. Es wurden 332 Personen nachträglich mehr gezählt. Die Hauptzählung betrug 29 886 Personen.

d **Dortmund,** 18. Juli. (Ueberfahren.) Die 5jährige Maria Adamski wurde gestern nachmittag von einem Wagen derart überfahren, daß sie an den erlittenen Verletzungen starb.

♧ **Duisburg,** 18. Juli. (Nach dem Genuß von Terpentin) ist ein Knabe der Eheleute Spinner gestorben. Eine ältere Schwester hatte ihm in Abwesenheit der Mutter aus einer Flasche zu trinken gegeben, die, wie sich später herausstellte, Terpentin enthielt.

♧ **Duisburg,** 18. Juli. (Ein Opfer seines Berufes) wurde der 22jähr. Rangierer Schroers, der gestern abend auf dem Rangierbahnhofe an der Krefelderstraße überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er heute morgen starb.

gl **M.-Gladbach.** 18. Juli. (Sittlichkeitsverbrechen.) In Odenkirchen ist ein Dienstmädchen, nachdem ihr Begleiter durch Stockschläge in die Flucht getrieben war, von acht Burschen überfallen und vergewaltigt worden. Die vier Haupttäter wurden verhaftet.

m **Barmen,** 18. Juli. (Geschenk.) Dem hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins sind 10 000 Mark 3prozentiger Konsols mit der Bestimmung übergeben worden, daß nur die Zinsen des Kapitals zur Verwendung kommen sollen.

kl **Elberfeld,** 18. Juli. (Sturz aus dem Fenster.) Ein im städtischen Krankenhause beschäftigter Fensterputzer verübte gestern früh gegen 6¼ Uhr dadurch Selbstmord, daß er sich in der Anstalt aus einem Fenster der zweiten Etage stürzte. Er soll in letzter Zeit an Verfolgungswahn gelitten haben.



Kleine Chronik.

Die erste Kinderausstattung, welche alljährlich nach den Bestimmungen des Kaiserpaares, **anläßlich der Geburtstagsfeier des Prinzen Wilhelm,** Sohnes des Kronprinzenpaares, an 20 junge märkische Ehepaare verliehen werden soll, wo der zu erwartende Erstgeborene im Juli das Licht der Welt erblicken würde, ist einem der Bureaudiener der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung", Aktiengesellschaft, Gustav Kühnel, zuteil geworden. — **Grimmige Rache** nahm im Dorfe Eich (Reg.-Bez. Potsdam), eine Dienstmagd **an ihrer Nebenbuhlerin.** Mit einem Holzpantoffel schlug sie diese auf freiem Felde nieder, fesselte sie, steckte ihr Gras in den Mund, entkleidete sie und bestrich ihren Körper mit Teer. — Während einer **Uebung,** die die **Berufsfeuerwehr** in Chemnitz gestern früh auf dem Hofe der Hauptfeuerwache abhielt, **brach** der oberste Teil einer **Magirus-Drehleiter,** auf der sich eine Anzahl Mannschaften befanden, plötzlich ab und **stürzte mit drei Feuerwehrleuten in die Tiefe.** Einer der Verunglückten war sofort tot, ein anderer erlitt einen Schädelbruch und ist lebensgefährlich verletzt. Der Dritte scheint mit einer leichten Beinverletzung davongekommen zu sein. — Ein trauriges Schicksal ereilte in Damerow (Brandenburg) eine erst seit wenigen Wochen verheiratete **Frau;** beim Abspringen von einem beladenen Wagen **fiel** sie so unglücklich **in eine Heugabel,** daß ihr der **Stiel in den Leib** drang. Unter entsetzlichen Schmerzen starb die Frau. — In der Werft des Grafen **Zeppelin** in Friedrichshafen wird emsig gearbeitet, um in etwa sechs Wochen neue Ballonaufstiege zu unternehmen. Zeppelin **arbeitet an einem neuen Luftschiff,** das im Herbst dieses Jahres vollendet sein soll. — **Hingerichtet** wurde in Meseritz der 24 Jahre alte **Maurergeselle Otto Hoffmann** aus Altkomischel, der vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war, weil er seiner früheren **Geliebten,** der 20jährigen ledigen Besitzerstochter Martha Weber aus Albertoske den **Hals durchschnitten** hatte, um sich ihrer zu entledigen, um ein reicheres, wohlhabenderes Mädchen heiraten zu können. — Eine in den zwanziger Jahren stehende Ehefrau in Saasen bei Gießen **durchschnitt ihrem einzigen Kinde** mit einem Küchenmesser **die Kehle.** Sie scheint die Tat in einem Anfalle geistiger Störung begangen zu haben. Nach der Tat versteckte sich die Mutter und ließ sich abends vom Gießener Zuge überfahren, wo man sie morgens als Leiche fand. — In Burkardtsdorf im Erzgebirge **stürzte** eine Frau **in die** hochangeschwollene **Zwönitz** und ertrank. — Nach dem Genuß **frischer Pellkartoffeln** starb in Greifswald der Tischlermeister Jonas. — Das Kriegsgericht der 30. Division in Straßburg verurteilte den **Unteroffizier** Zinsserlin von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments 97 zu Saarburg **wegen** acht **schwerer Einbrüche** und einfacher Diebstähle zu drei Jahren **Zuchthaus** und 5 Jahren Ehrverlust. — Während eines heftigen Unwetters **kenterte** bei Marstrand gestern nacht ein **Segelboot** mit 15 Insassen, nur einer wurde gerettet, **14 Personen ertranken.** — In Münzenried bei Aitwang ist das siebenjährige Mädchen des Oekonomen Moser **nach dem Genusse von Tollkirschen gestorben.** — Ein **Automobil rannte** in London **in eine von** einer Uebung zurückkehrende Abteilung des Surrey-Regiments. **Elf Mann wurden schwer verletzt.**

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (18. 7. 07.)

Staats- und Communalanleihen.		
Deutsche Reichsanl.	3½ %	98,25
dto.	3 %	83,40
Preuss. Consols	3½ %	93,70
dto.	3 %	83,50
Rhein. Westf. Rentenbr.	4 %	—,—
dto.	3½ %	—,—
Rheinprovinzanl.	4 %	100,30
dto.	3½ %	91,60
Westf. Provinzanl.	3 %	100,—
dto.	3¼ %	97,—
dto.	3½ %	93,10
dto.	3 %	83,50
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4 %	100,—
dto.	3½ %	93,20
dto.	3 %	87,50
Barmer Stadtanleihe	4 %	99,60
dto. "	3½ %	91,50
Bochumer "	3½ %	91,75
Dortmunder "	3½ %	93,—
Düsseldorfer "	4 %	100,—
dto. "	3½ %	92,—
Essener "	4 %	99,40
dto. "	3½ %	95,—
Kölner "	4 %	100,10
dto. "	3½ %	91,30
Italien. Rente	4 %	—,—
Oesterr. Goldrente	4 %	97,60
Oesterr. Kronenrente	4 %	97,40
Ungar. Goldrente	4 %	93,10
" Kronenrente	4 %	92,90
Russische Staatsrente	4 %	70,30
Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½ %	93,40
Ostafrikan. Eisenbahnanteile	5 %	93,—
Hypothekenbank-Pfandbriefe.		
Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4 %	98,50
dto. abgest.	4 %	96,40
dto. dto.	3½ %	91,—
Hamburger dto. unk. bis 1918	4 %	93,50
dto. dto. " "	3½ %	93,—
Meininger dto. " " 1914	4 %	99,—
dto. dto. 1913	3½ %	93,—
Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1918	4 %	98,—
dto. " 1907	3½ %	—,—
Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1913	4 %	98,90
dto. " 1913	3½ %	93,20
Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½ ½	93,60
Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4 %	98,80
dto. " " 1914	3¾ %	93,80
dto. " " 1912	3½ %	93,—
Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4 %	98,50
Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½ %	93,—
Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1913	4 %	99,—
dto. " " 1907	3½ %	94,—
Lose.		
Braunschweig. 20 Taler-Lose		163,30
3½ % Cöln-Mindener 100 Taler-Lose		143,90
Meininger 7 Gulden-Lose		32,25
Türkische 400 Frank-Lose		142,—
Bankaktien.		
Bank für Handel u. Industrie	8	129,—
Barmer Bankverein	7½	124,10
Bergisch-Märkische Bank	8½	154,80
Berliner Handelsges.	9	151,—
Deutsche Bank	12	223,10
Diskonto Commandit-Ges.	9	168,40
Dresdener Bank	8½	137,10
Essener Kredit-Anstalt	8½	154,10
Hannoversche Bank	7	134,50
Reichsbank	8,22	154,60
A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	136,30
Industrie-Obligationen.		
Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4 %	—,—
Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1910	4 %	93,25
Krupp	4 %	100,75
Menden & Schwerte	4½ %	—,—
Norddeutscher Lloyd v. 1894	4 %	97,10
dto. " 1902	4 %	97,75
Industrie-Aktien.		
Accumulatorenfabrik Hagen	12½	193,60
Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	186,50
Annener Gussstahlw.	0	91,—
Arenberger Bergbau A. G.	45	723,—
Bliesenbach-Bergw. Vz.-Ld.	0	42,—
Bösperde; Walzwerk	7½	115,50
Bochumer Gussstahlw.	15	210,40
Buderus Eisenwerk	6	114,—
Concordia Bergw.	14	329,—
Consolidation	30	420,50
Deutsche Gasglühlicht	22	272,50
Waffen- u. Munitionsf.	13	261,75
Dortmunder Union Lit. C.	2	68,50
dto. " D.	5	99,—
Dürener Metall	10	143,75
Düsseldorfer Eisenhütte	16	162,50
Elberfelder Farbenfabr.	33	570,—
Eschweiler Bergwerk	14	210,—
Gasmotorenfabrik Deutz	6	102,—
Gelsenkirchener Bergw.	11	190,—
Georgsmarienhütte Aktien	0	77,50
Georgsmarienhütte St. Prior.	0	96,50
Gerresheimer Glashütten	15	224,50
Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	86,75
Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	131,10
Harkort Bergwerk	12	133,25
" Brückenbau	8½	103,40
" Brückenbau St. Pz.	6	128,50
Harpener Bergbau	11	194,50
Hasper Eisenw.	10	170,—
Hösch Stahlw.	13	235,—
Hüstener Gew.	7	103,—
Kölner Bergw.	25	418,75
Köln-Müsener Bergw.	8	145,—
Königsborner Bergw.	12	182,—
Küppersbusch	13	198,25
Laurahütte	12	217,20
Ludw. Löwe & Co.	12	242,25
Märkische Maschinenfabrik	0	—,—
Märk.-Westf. Bergwerkverein	17	136,80
Massener Bergbau	8	125,25
Menden & Schwerte	6	101,50
Mülheimer Bergw.	10	153,25
Norddeutscher Lloyd	7½	117,—
Nordstern Bergw.	22	—,—
Oberschles. Eisenindustrie	5½	103,25
Eisenbahnbedarf	7	112,60
Orenstein & Koppel	14	196,50
Phönix	16	183,20
Ravensberger Spinnerei	9	150,50
Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	63,50
Rhein. Metallwaren A. G.	3	120,50
" Vrzgs.-Akt.	0	127,50
" Stahlwerke	12	176,90
Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	129,30
Rombacher Hütte	14	186,75
Rütgerswerke	8½	138,50
Siemens & Halske	10	169,80
Stadtberger Hütte	0	104,25
Stolberger Zinkhütte	10	157,—
Stollwerck Vrzgs.-Akt.	6	118,25
Westf. Drahtindustrie	15	181,—
" Kupferwerke	3	119,—
" Stahlwerke	4	90,75
Wickinger Cementwerke	2	138,—
Wittener Glashütte	7	101,—
" Gussstahlwerk	23	211,50
" Stahlröhren	23	263,25
Bankdiskont	3½ %	
Lombard-Zinsfuss	6½ %	
Privatdiskont	4½ %	
Wechselkurse.		
Kurs Amsterdam	5	169,50
" Belgien	4	81,50
" London	6	20,445
" Paris	3	81,30
" Wien	4½	84,85
Sicht New-York		4,1975

Gottesdienst.

Größere evangel. Gemeinde.
Sonntag, den 21. Juli
(8. Sonntag nach Trinitatis).
(Kollekte für die Rhein.-Westfäl. Gefängnisgesellschaft.)

In der Johanniskirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor Lenssen.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Bertram.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.

In der Lutherkirche.
Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor zur Nieden.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt Pastor Ackermann.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Pastor Ackermann.
Nachmitt. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dreisbach.

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst Hülfsprediger Reckert.
Nachmittags 4 Uhr, Bibelstunde in der Schule zu Selbecke. Hülfsprediger Reckert.

In Wehringhausen.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in den Sälen der Kleinkinderschule: Predigt. Pastor Lenssen.
Morgens 11 Uhr, Kindergottesdienst in den Sälen der Kleinkinderschule. Pastor Lenssen.

Evangelische Kirchengemeinde Eppenhausen.
Morgens 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, Predigt. Pastor Koetter.
Nachm. 3½ Uhr: Jungfrauenverein
Nachmitt. 4 Uhr: Jugendbund.

Evang.-reformierte Gemeinde Hagen.
Vormitt. 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Beyer.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Sjuts.
Gottesdienst in der reformierten Gemeinde in Eilpe in der Kleinkinderschule an der Franzstraße.
Morgens 10 Uhr, Predigt: Pastor Sjuts.

Montag, den 22. Juli,
Abends 8½ Uhr, Frauenmissions-Verein.

Donnerstag, den 25. Juli,
Abends 8¼ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Sonntag, den 21. Juli,
Nachmittags 4 Uhr, Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr, Jungfrauen-Verein in Wehringhausen.
Nachmittags 4 Uhr, Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Mittwoch, den 24. Juli,
Abends 8½ Uhr, Missionsverein Eickertstraße 1.
Abends 8½ Uhr, Frauenmissions-Verein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Donnerstag, den 25. Juli,
Nachm. 2 Uhr, Karolinen-Verein in der Bergstraße 49.
Abends 8½ Uhr, Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Hagener Stadtmission.
(Elberfelderstr. 36) Seitenflügel.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jugend-Abteilung.
Sonntag nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Sonntag abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.
Sonntag, den 14. Juli 1907.
Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde
Bismarckstraße 12.
Gottesdienste
Jeden Sonntag vorm. 9½ Uhr.
" " nachm. 4 "
Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr.

Baptisten-Gemeinde.
Bergstraße 38 (Hinterhaus).
Sonntag vormittags 9½ Uhr, Bibelstunde.
Sonntag vormittags 11 Uhr, Sonntagsschule.
Sonntag nachm. 4 Uhr, Predigt.
Donnerstag abends 8¾ Uhr, Gebetstunde.

Israelitische Gemeinde.
Gottesdienst:
Freitag, den 19. Juli, abends 7½ Uhr.
Samstag, den 20. Juli, morgens 9 Uhr, abends 9¼ Uhr.
Sonntag, den 21. Juli, morgens 8½ Uhr.

An- und Verkäufe!

Wer sein Grundstück
Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Baupl. etc.
verkaufen will,
wer **Hypoth.** od. **Teilh. sucht,** sende Adr. sofort a. d. Expedition dieses Blattes unter H. V. 8865. Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. K. Agent, strengste Diskretion.
Verbindung mit ca. 200 Bankgeschäften.

Für Liebhaber!
Ein ca. 100jähr., mass., dunkl., eich. **Glasschrank,** zweitür., nebst Seitenscheiben und schön verziert, sowie ein gleichfaltr. eich. **Koffer** umständehalber zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Nr. 8864 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ein 5jähriges
Pferd
2 3zöll. Sturzkarren, 1 2½zöll. Langwagen billig zu verkaufen. Wo ? d. Geschst. d. Z. unt. 8822.

Brockhaus - Lexikon
(Jubiläumsausgabe)
sofort für **Mk. 75** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **8772.**

Habe **zwei gebrauchte Bettstellen mit Matratzen, nebst einem kleinen Ofen u. Koffer** billig zu verkaufen. 8859
Hagen, Jägerstr. 32, 1. Et. l.

2 gebrauchte
Nähmaschinen
gut erhalten, **billig** zu verkaufen.
Hagen, Körnerstr. 13, Laden.

Wohnungs-Anzeigen!

Kleiner Laden
mit Wohnung in bester Geschäftslage von Altenhagen zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter 8832 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Möbl. Mansardenzimmer
gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8895 an die Expd. d. Ztg.

Hübsch eingerichtete
Wohnungen
von 3 bezw. 4 abgeschl. Zimmern per Oktober od. November in uns. Hause Bülowstraße billig zu vermieten. 8766
Erlinghagen & Sahling,
Hagen, Fernruf 784.

Herrschaftl. Etagen
von 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör in meinen Neubauten an der Buscheystraße per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 8856
Franz Jansen, Baugeschäft,
Hagen, Grünstr. 8.

Möbel
auf Kredit!
Bürgerliche Zimmereinrichtungen
in jeder Preislage.
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
B. Schiffeliers, Hagen, Elberfelderstrasse 96.
Nachweislich grösstes Kredit-Haus Hagens u. Umgegend.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Nov. oder später abgeschlossene
1. Etage.
(5—7 Zimmer).
Angebote unter E. K. 8893 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die 1. Etage
6 Zimmer
abgeschl. nebst 2 Bodenzimmern ꝛc. ist per 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Heinr. Pohl,** Hagen, Rembergstr. 1.

Zu vermieten.
Eine 1. Etage von 7 Zimmern nebst Küche, Badezimmer und sonst. Zubehör, in der Potthofstr. per 1. Oktbr. od. früher zu vermieten. 8857
Franz Jansen, Baugeschäft, Hagen, Grünstraße 8.

Wohnung.
Im **Mittelpunkt der Stadt,** herrliche Lage, per bald eine schöne II. Etage mit allen Bequemlichkeiten, 9 Zimmer, event. auch geteilt, 5 und 4, preiswürdig zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 276a.

Abgeschlossene
II. Etage
von 4 Zimmern und Küche in besserem Hause per 1. September oder später zu vermieten.
Offerten unter **8875** an die Expedition dieser Zeitung.

Etage von 5 Zimmern
nebst 2 Mansarden im Hinterhause **Hagen, Elberfelderstr. 34 sofort zu vermieten.** Näheres daselbst. 8868

Abgeschl. Wohnung
von 4 Räumen wegzugshalber per 1. August ds. Js. zu vermieten. 8910
Ostfeld, Hagen, Elberfelderstr. 36.

Werkstatt
21 qm groß, mit elektrisch. Kraftanlage ist zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **H. Schomaker,** Hagen, Elberfelderstr. 34. 8869

Möbliertes Zimmer
mit voller, guter Pension von einem Herrn mögl. in Oberhagen, Eilpe oder Delstern gesucht.
Angebote unter E. 8894 an die Exped. dieses Blattes.

Offene Stellen!

Zur Vergrößerung eines Fabrikgeschäfts im mittleren Volmetal mit gut gehendem Spezial-Artikel wird stiller oder tätiger
Teilhaber
gesucht. Die Fabrik liegt 5 Min. vom Bahnhof entfernt.
Angebote unter Nr. **750** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Hohes Einkommen
vergüten wir demjenigen, der einer größeren Firma Absatzgelegenheit in **Oelen, Fetten, Vaskungen, Gummi- u. Asbestwaren, Werkzeugen usw.** verschafft. Diskretion zugesichert.
Vertreter überall gesucht.
Gefl. Offert. unt. **U. G. 1927** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 8860

Agentur
einer Feuer-, Lebens- u. Kinder-Versicherung zu vergeben, auch als Nebenbeschäftigung.
Offerten unter Nr. 8867 an die Exped. d. Ztg.

Redegewandte
Herren finden Anstellung mit festem Gehalt und Provision.
Offert. unt. **O. A. 1821** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Köln.** 8479

Armaturenfabrik sucht zuverlässigen
jungen Mann
für sämtliche Kontorarbeiten.
Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. bef. die Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 8897.

Tüchtigen
Muttenpresser
für mittlere Muttern sucht bei dauernder Beschäftigung 8805
Johann Caspar Harkort, Harkorten bei Haspe.

Schleifer
für Werkzeuge am nassen Stein zum sofortigen Eintritt gegen guten Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht.

Hilfsarbeiter
finden jederzeit lohnende Beschäftigung. 8794
Eckardt & Co.,
Stahlblechwalzwerk und Schanzelfabrik, Herdecke-Ruhr.

Ich suche auf sofort einen tüchtigen, nüchternen
Modellschlosser,
welcher selbständig arbeiten kann. Angenehme Stellung und guter Lohn zugesichert. Zu erfr. bei der Exped. d. Ztg. unter Nr. 8811.

Ein ordentlicher, jüngerer
Schuhmachergehülfe
gesucht von 8834
Otto Stindt, Hohenlimburg.

1 ordtl. Schuhmachergehilfe
auf sofort gesucht.
Wilh. Kleingarn, Hagen
8879 Gartenstr. 4.

Tüchtige
Verputzer
gesucht. 8892
Berg.-Märk. Bank
Hagen, Bahnhofstr. 51.

Tüchtige Maurer
sofort gesucht. 8877
Karl Jacobi, Baugeschäft.

Schriftl. Nebenverdienst hochl. Vertr. etc. — Prospekt frei. — **Joh. H. Schulz, Verlag, Cöln 89.** 8438

Für ein Kolonialwarengeschäft mit Detail- und Engroshandel nach außerhalb für sofort ein
Lehrling
gesucht, welcher Lust hat, beide Geschäftszweige gründlich zu erlernen. Freie Station wird bewilligt. Nur gewandte Knaben wollen sich melden unter Chiffre 8898 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Hausknecht
zum baldigen Eintritt gesucht.
Städtisches Krankenhaus
8901 Hagen i. W.

Suche sofort für einen kleinen Haushalt (Mann u Kind) eine gute
Haushälterin
auf dauernde Stellung. Lohn nach Uebereinkunft Aeltere Personen (50—55 Jahre) bevorzugt
Theod. Enneper, Engstfeld bei Halver i. W.

Eine tüchtige, propere
Haushälterin
mit guten Zeugnissen für kleinen besseren Haushalt gegen guten Lohn nach Dortmund sofort gesucht. Offerten unter 8779 an die Exped. dieses Blattes.

Suche sofort oder später ein properes, evangl. **Mädchen** für kleinen Haushalt (1 Kind), gute Behandlung zugesichert.
Bevorzugt werden die, die im **Weißnähen** bewandert sind.
8841 **Frau Otto Schimmeyer,** Hagen, Langen- u. Roonstr.-Ecke.

Arbeitsfrau
für herrschaftl. Garten gesucht.
Alscher, Hagen,
8802 Wehringhauserstraße 40.

Erfahrenes evangel.
Dienstmädchen
gesucht. 8827
Hagen, Nordstr. 25, 2. Etg.

Ein ordentl. Dienstmädchen
zum 15. August oder 1. Septbr. gesucht. **Hagen, Augustastr. 43.**

Tüchtiges properes 8890
Mädchen
für sofort gesucht. 8890
Hagen, Bahnhofstr. 24, 1. Et. lks.

Tochter christl. Eltern als
Lehrmädchen
für August gesucht. 8899
Christliche Buchhandlung, Hagen, Marienstr. 3.

Stellen-Gesuche!

Einfaches Fräulein
sucht Stellung zur Führung eines kleinen Haushalts oder als Stütze der Hausfrau auf sofort oder später.
Ella Schmidt, Hagen,
8792 Elberfelderstr. 22, 1. Et.

Einf. Fräulein sucht Stelle
als Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse und Referenzen.
Offert. an die Exped. d. Ztg. unter 8823.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
82. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lose es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Seminar für technische Lehrerinnen.
Am 9. u. 10. d. M. haben vor der Königl. Prüfungs-Kommission zu Düsseldorf meine beiden Schülerinnen: **Frl. Margarethe Tigges** aus **Hagen** und **Martha Berker** aus **Haspe** das **Handarbeits-Lehrerinnen-Examen für höhere Töchterschulen** gut bestanden. Anmeldungen zum nächsten Examen werden **Bergstraße 104** entgegengenommen. 8900
Marie Saro.

Ebenso gut
wie Dr. Oetker's Backpulver ist
Dr. Oetker's
Salicyl.
Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich.
Rezepte über Einmachen gratis von
Dr. **A. Oetker, Bielefeld.**

Vereins-Drucksachen
wie
Mitglieds-Karten
Satzungen
Eintritts-Karten
Fest-Programme
liefert billigst
Westfälische Verlags-Anstalt
Decker & Co
Hagen i. W., Goldbergstrasse 17—21.

Zur Reisezeit
empfehle mein Institut ganz besonders.
Allg. Hagener Wach- und Schliess-Gesellschaft
Inh. **Carl Caspari.**

Palmin
Feinstes Pflanzenfett zum kochen, braten u. backen

Plock- und Cervelatwurst!
Kaufte einen grösseren Posten **Plock- und Cervelatwurst** zum ausnahmsweise billigen Preis und verkaufe ich selbige, so lange der Vorrat reicht,
Plockwurst pro Pfund **90** Pfg.
Cervelatwurst pro Pfund **1.10** M.
Gelbe Rabattmarken.
Gustav Becker
Frankfurterstr. 95 gegenüber d. Johanniskirche
Langestr. 36 Ecke Wilhelmsplatz.